

Modulhandbuch

Studiengang

BA Pädagogik der Kindheit

und Familienbildung

(Bachelor of Arts)

Fachhochschule Köln
Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG.....	4
ÜBERSICHT DER STUDIENBEREICHE UND MODULE	10
AUFTEILUNG DER MODULE AUF DIE SEMESTER.....	11
GRUNDLAGENKOMPETENZ IN DER PÄDAGOGIK DER KINDHEIT UND FAMILIENBILDUNG.....	12
1 Bildung, Sozialisation und Erziehung in Biographie und Lebenswelt	12
1.1 Erziehungswissenschaftliche Grundlagen (Erzw)	13
1.2 Psychologische und Sozialmedizinische Grundlagen (PsyMe)	14
1.3 Sozialwissenschaftliche Grundlagen (Sozw)	15
1.4 Biographie, Transition, Resilienz (Biogr)	16
1.5 Diversity I: Grundlagen, Konzepte interkultureller Pädagogik (Div I), inklusive Praxisvorbereitung	17
1.6 Diversity II: Partizipation und pädagogisches Handeln, Genderkompetenz (Div II), Praxisauswertung	18
1.7 Diversity III: Pädagogik der Vielfalt und Inklusion (Div III)	19
1.8 Recht/Politik/Ökonomie I (RPÖ I)	20
1.9 Recht/Politik/Ökonomie II (RPÖ II)	21
WAHRNEHMUNGS- UND FORSCHUNGSKOMPETENZ IM FELDE KINDHEIT UND FAMILIE.....	22
2 Forschung in Wissenschaft und Praxis	22
2.1 Sozialwissenschaftlich Arbeiten und Forschen (SAF)	23
2.2 Wahrnehmung, Beobachtung, Dokumentation I (WaBeDo I), inklusive Praxisvorbereitung	24
2.3 Wahrnehmung, Beobachtung, Dokumentation II (WaBeDo II).....	25
2.4 Anwendung Quantitativer/Qualitativer Forschungsmethoden (Qua).....	26
2.5 Bachelor-Thesis (BA-Th):.....	27
PROFESSIONS- UND PRAXISKOMPETENZ DER PÄDAGOGIK DER KINDHEIT UND FAMILIENBILDUNG.....	28
3 Didaktik der Bildung und Sozialpädagogik	28
3.1 Bildungsorte und Lernwelten (BilLe)	29
3.2 Allgemeine Didaktik der Pädagogik der Kindheit (Did),.....	30
3.3 Praxisphase I (Prax I).....	31
3.4 Praxisphase II (Prax II)	32
3.5 Konzeption, Evaluation, Qualitätsmanagement I (KeQ I)	33
3.6 Konzeption, Evaluation, Qualitätsmanagement II (KeQ II).....	34
4 Familienbildung und Sozialraum orientierte Vernetzung	35
4.1 Zusammenarbeit mit Familie I (Fam I)	36
4.2 Zusammenarbeit mit Familie II (Fam II)	37
4.3 Wahlpflicht: Familie und Sozialraum	38
5 Pädagogisches Handeln im Kontext kindlicher Bildungsprozesse.....	39
5.1 Bildungszugänge/Bildungsbereiche, Einführung I.....	39
5.2 Bildungszugänge/Bildungsbereiche, Einführung II	40
5.3 Bildungswerkstatt I.....	41
5.4 Bildungswerkstatt II	42
5.5 Bildungsbereich Sprache/Literacy	43
5.6 Bildungspraxis/Bildungsforschung	44
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	46
GLOSSAR	47

Einleitung

Mit dem neuen grundständigen Studiengang „Pädagogik der Kindheit und Familienbildung“ macht sich die Fachhochschule Köln die verstärkte Herausbildung eines integrierten Berufsprofils für die Arbeit mit Kindern und Familien zur Aufgabe. Die Studierenden erwerben gleichermaßen umfassende Kompetenzen für die pädagogische Unterstützung kindlicher Bildungs- und Entwicklungsprozesse als auch für die Stärkung von Eltern und Familien im Erziehungsalltag. Die Verbindung beider Handlungsfelder resultiert aus einem dialogischen und lebensweltorientierten Verständnis von Bildung, Betreuung und Erziehung, das die Grundlage für die Konzeption des neuen Studiengangs bildet. Der Studiengang bezieht sich damit zum einen auf einen Ausschnitt der Kinder- und Jugendhilfe allgemein und geht zum anderen in seiner eigenständigen Profilbildung darüber hinaus.

Das folgende Modulhandbuch führt differenziert in die angestrebten Kompetenzen, in den Studienaufbau und die einzelnen Module ein.

Ausgangslage

Die Bedingungen familiärer Lebenssituationen und der institutionellen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern sind in den letzten Jahren anhaltend in den Fokus eines breiten gesellschaftlichen Interesses gerückt. Durch verschiedene Studien, wie durch die OECD-Berichte Pisa und Starting Strong oder durch den 12. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung, wurden wiederholt die Bedeutung der frühkindlichen Bildungsprozesse, die ungerecht verteilten Bildungschancen von Kindern in Deutschland und in diesem Zusammenhang auch die Notwendigkeit von Reformen in der Ausbildung der Fachkräfte deutlich. Verstärkt wurden in der allgemeinen Öffentlichkeit und der Fachöffentlichkeit zudem Debatten über bisher eher verdrängte Themen wie Exklusionssprozesse bei Familien mit Migrationshintergrund, Kinderarmut, Kinderschutz und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf geführt.

Inhaltlich erscheinen für die Ausrichtung des neuen Studiengangs „Pädagogik der Kindheit und Familienbildung“ innerhalb dieser Diskussionen besonders Ergebnisse der fachpolitischen, insbesondere sozialpädagogischen Debatte zur Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern von Bedeutung. Es wird zunehmend zum Thema,

- dass es einer Politik und Ethik bedarf, die die unverfügbaren Rechte des Kindes zum Ausgang nimmt.
- dass Bildungsprozesse von Kindern nicht nur institutionell bedingt sind, sondern von ihnen selbst ausgehen, mit der Geburt ihren Anfang nehmen und durch eine Vielzahl unterschiedlicher Bildungsorte und Lernwelten bestimmt sind.
- dass informelle Bildungsgelegenheiten wie Medien und peer group bisher noch unzureichend pädagogisch beachtet wurden.
- dass es einen eklatanten Unterschied in der Chancengerechtigkeit des Aufwachsens in Deutschland gibt und Bildungswege zu einem erheblichen Teil von der sozialen und kulturellen Herkunft und der jeweiligen Lebenssituation des Kindes und seiner Familie abhängig sind.

- dass viele Familien nicht nur zwischen Beruf und Erziehung, sondern auch aufgrund ihrer unterschiedlichen Lebenslage, Integration und Partizipationsmöglichkeit erheblichen Belastungen ausgesetzt sind.
- dass es deshalb neuer Formen der Stärkung von Eltern und Familien bedarf, die sich durch vernetzte Strukturen, Alltagsnähe und eine sozialraumorientierte Familienberatung- und -bildung sowie Möglichkeiten der Mitwirkung auszeichnen.
- dass es einer fachlich hochwertigen Förderungspolitik, Förderungspraxis und Präventionsarbeit bedarf, indem entwicklungs- und bildungsrelevante Faktoren wie Gesundheit, Bindung, Interkulturalität, Sozialität und Kindeswohl eng miteinander verknüpft werden.

Diese Entwicklungen haben Einfluss auf Berufsbilder sozialpädagogisch tätiger Fachkräfte, nicht nur in Kindertageseinrichtungen und Schulen, sondern im ganzen Feld einer familiennahen und sozialraumorientierten Arbeit. „Ein ausgeweitetes Konzept der Kinder- und Jugendhilfe mit ausdifferenzierten und vernetzten Angebotsstrukturen stellt zusätzliche Anforderungen an die Fachkräfte. Dies betrifft sowohl das professionelle Selbstverständnis als auch die erforderlichen Kompetenzen. Notwendig wird u. a. der Blick auf die Familie als System, auf die Dynamik sozialer Netzwerke [...]“, schreibt der Deutsche Verein in einem Positionspapier.¹ Ähnlich hebt die Robert Bosch Stiftung in der Erarbeitung eines Kerncurriculums für die Einrichtung von kindheitspädagogischen Studiengängen hervor: „Nicht nur die Frühpädagogik, sondern auch die Methoden der Konzept- und Qualitätsentwicklung sowie die Kompetenzen für eine gezielte Interaktion mit Eltern und anderen Einrichtungen vor Ort müssen in den Curricula der Aus- und Weiterbildung verankert werden.“²

Der Fachhochschule Köln erscheint es aus diesem Grund sinnvoll, die Pädagogik der Kindheit und die Familienbildung eng miteinander zu verknüpfen und als akademische Grundqualifikation zu etablieren, denn für beide Handlungsfelder wird dadurch eine breite wissenschaftliche und forschungsorientierte Fundierung ermöglicht.

Berufsprofil und Voraussetzung

Der neue Studiengang „Pädagogik der Kindheit und Familienbildung“ ist von der Annahme getragen, dass die Unterstützung kindlicher (Selbst-) Bildungsprozesse und die Stärkung der Eltern in ihrer Erziehungskompetenz aufs engste miteinander verknüpft sind. Bei allen Prozessen der Bildung, Betreuung und Erziehung kommt es auf die Kooperation mit Eltern und das Zusammenwirken aller, die mit Kindern und Familien arbeiten, an.

Der neue Studiengang möchte entsprechend für Tätigkeiten an unterschiedlichen Orten qualifizieren. Absolventinnen und Absolventen können in Kindertagesstätten, Ganztagschulen, Familienzentren, Kinderkrippen, in der Familienberatung oder Familienbildung, in der sozialräumlichen Vernetzung und in anderen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe sowie der sozialpädagogischen Arbeit mit Kindern tätig werden. Ihre Qualifikation soll ihnen ermöglichen, auf der Grundlage eines differenzierten Bildungs- und Entwicklungsverständnisses die Lebenswelt des Kindes insgesamt in

¹ Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V.: Positionspapier zu den Perspektiven der Ausbildung und der beruflichen Weiterentwicklung von Erzieherinnen und Erziehern. Berlin 2007 (Download: www.deutscher-verein.de)

² Robert Bosch Stiftung (Hrsg.): PiK – Profis in Kitas. Der Reformkatalog. Beraten durch den Beirat des Programms, Wassilios E. Fthenakis; Thomas Rauschenbach;; Ewald Terhart; Gerwald Wallnöfer; Ilse Wehrmann. Unterstützung der Ausarbeitung durch das Deutsche Jugendinstitut e.V. Stuttgart 2006 (Download: www.profis-in-kitas.de)

den Blick zu nehmen und in einem partizipatorischen Verständnis mit Kindern, Eltern, Familien und allen Akteuren des Umfelds zu agieren.

Zum Studium kann zugelassen werden, wer über eine allgemeine, fachgebundene oder Fachhochschulreife verfügt, bzw. eine Erzieherinnen- und Erzieherausbildung mit integriertem Erwerb der Fachhochschulreife abgeschlossen hat. Voraussetzung für das Studium ist grundsätzlich ein mindestens dreimonatiges Praktikum in Kindertageseinrichtungen oder Einrichtungen der Familienbildung (weitere Informationen in der Prüfungsordnung).

Kompetenzorientierte Ausrichtung des Studiengangs

Der Studiengang ist kompetenzorientiert ausgestaltet und gliedert sich in 5 Studienbereiche. In ihnen lernen die Studierenden im Kontext internationaler Erkenntnisse, eine wahrnehmende und forschende Grundhaltung und ein integriertes Verständnis für die Wechselwirkung der (Selbst-) Bildungs- und Lernprozesse des Kindes, der Erziehung innerhalb seiner Familie, der institutionellen Erziehung und der gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen zu entwickeln. Sie erwerben gleichermaßen wissenschaftliche und praktische Kompetenzen in der Pädagogik der Kindheit als auch in der Familienbildung auf dem Hintergrund der Vielfalt unterschiedlicher Kulturen, Lebenslagen und Lebensformen.

Im Studium werden somit insbesondere drei übergeordnete Kompetenzen erworben: erstens eine Grundlagenkompetenz, zweitens eine Wahrnehmungs- und Forschungs- sowie drittens eine Professions- und Praxiskompetenz. Die einzelnen Studienbereiche und Kompetenzen sind miteinander verflochten und nur analytisch zu trennen.



Grundlagenkompetenz

Die Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs entwickeln eine Haltung, mit der sie,

- sozialpädagogisches Handeln aus der Achtung der individuellen, selbsttätigen Persönlichkeit eines jeden Kindes und seiner unverfügbaren Rechte begreifen.
- Eltern als Expertinnen und Experten ihrer Lebens- und Erziehungssituation respektieren und sie zu einem selbstbewussten, kompetenten Handeln ermutigen.
- Kindern und ihren Familien partizipatorisch und dialogisch im Kontext reflektierter pädagogischer Wissensbestände begegnen.
- die Ausrichtung der pädagogischen Arbeit von Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe auf die kindlichen und familiären Bildungs-, Handlungs- und Entwicklungsräume in Biographie und Lebenswelt erkennen und reflektieren.
- entsprechend Lebenswelt- und Lebenslagen orientiert handeln.

Die Absolventinnen und Absolventen erwerben die Fähigkeit,

- internationale, empirische Erkenntnisse zu Kindheit und Familie, zu Sozialisation, Bindung, Entwicklung, Transition und Resilienz mit den grundlegenden erziehungswissenschaftlichen und sozialpädagogischen Theorien und Konzepten der Bildung, Betreuung und Erziehung zu verknüpfen und wechselseitig zu reflektieren
- die Vielfalt kindlicher und familiärer Lebenswelten und Lebensformen im Kontext verschiedener Kulturen, Religionen, Gender-Strukturen, Lebenslagen und körperlich, leiblicher Handlungsmöglichkeiten als Grundlage jeden pädagogischen Handelns zu begreifen und zu erforschen.
- Politische, ökonomische und rechtliche Zusammenhänge und deren Wirkung auf das Aufwachsen von Kindern, den Alltag von Familien und die professionelle pädagogische Arbeit einzuschätzen und darin Gestaltungsräume für eine an den Bedürfnissen von Kindern und Familien orientierte sozialpädagogische Arbeit zu entwickeln.
- selbstständig wissenschaftliche Themenstellungen und Hintergrundtheorien im Kontext internationaler Fachdiskussionen zu recherchieren, einen Theorie-Praxis Transfer zu leisten und sich aktuelle Entwicklungen innerhalb der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung laufend zu erarbeiten.

Wahrnehmungs- und Forschungskompetenz

Die Absolventinnen und Absolventen werden befähigt,

- Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern differenziert wahrzunehmen, zu reflektieren und zu dokumentieren
- ihr eigenes Vorverständnis, ihre Bilder von Kindern und Familien stets zu hinterfragen
- Pädagogisches und Sozialpädagogisches Handeln auf Grundlage einer an den Lern- und (Selbst-) Bildungsprozessen des Kindes orientierten Wahrnehmung zu planen und in der dialogischen Interaktion mit Kindern auszugestalten.
- Empirische, quantitative und qualitative Forschungen zu verstehen und zu reflektieren, eigene Forschungsfragen zur Lebenslage und zur Lebenswelt von Kindern und Familien zu formulieren und Forschungsstudien in Verbindung mit eigener Praxistätigkeit zu planen, durchzuführen und auszuwerten.

Professionskompetenz

Die Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs erwerben die Kompetenz,

- Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern von Geburt an durch ein am Kind orientiertes didaktisches Handlungsvermögen zu stärken.
- die Begleitung von Kindern und Kindergruppen entsprechend ihrer Spiel- und Lernweisen entwicklungsfördernd und partizipatorisch zu gestalten.
- internationale didaktisch-methodische Ansätze der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung sowie der Jugendhilfe zu vergleichen und auf eigene Handlungsfelder zu beziehen.
- pädagogische Konzepte insbesondere zu allen für Kinder relevanten Bildungsbereichen auf Grundlage der Bildungspläne der Bundesländer zu entwickeln und praktisch umzusetzen.
- Institutionen der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung in ihrer aktuellen politisch und fachlich bedingten Struktur differenziert zu analysieren und mitzugestalten

Sie werden dazu ausgebildet,

- in der Zusammenarbeit mit Familien der Komplexität familiärer Lebensformen gerecht zu werden und die Bedeutung der Familie für das Aufwachsen von Kindern zu verstehen und zu reflektieren.
- Eltern im Erziehungsalltag, in der Organisation der Bildungswege ihres Kindes, und in der Mitgestaltung in pädagogischen und sozialpädagogischen Einrichtungen und im Sozialraum fachlich und partizipatorisch zu unterstützen und angemessen zu begleiten.
- zu Eltern eine anerkennende Beziehung zu entwickeln, Eltern- und Beratungsgespräche zu moderieren, Kurse und Elternabende zu leiten und offene Formen der Elternbildung zu gestalten
- Im Sinne einer differenz-sensiblen Grundeinstellung in der Arbeit mit Kindern und Familien zu handeln und Kinder und Familien zu einem interessierten und achtungsvollen Umgang mit Menschen anderer Kulturen, Lebensformen und Lebenslagen anzuregen.
- Die tägliche Interaktion mit dem Kind und die Familienbildung als miteinander verflochtene Prozesse zu verstehen und innovative Formen der gemeinsamen Gestaltung von Bildungs- und Erziehungsräumen mit Kindern und Eltern zu entwickeln.
- Sozialräumliche Angebote und Strukturen differenziert zu analysieren und sich mit anderen Einrichtungen im Sozialraum in Kenntnis ihrer Arbeitsformen sowie aufgrund kommunal- landes- und bundespolitischer Bedingungen zu vernetzen.
- Ansätze zu einem politischen Handeln insbesondere im Gemeinwesen zu entwickeln.
- Pädagogische und familienbildnerische Handlungsstrukturen in Projekten differenziert zu erforschen, angemessene Gesamt-Konzeptionen zu entwickeln und auf Grundlage von QM-Systemen zu evaluieren und zu verbessern.

Studienverlauf

Das Studium umfasst 6 Studienhalbjahre mit 180 Creditpoints und einem Workload von 5400 Stunden. Jedes Studienhalbjahr umfasst jeweils 4-6 Module, die in der Regel mit je 5 Creditpoints gerechnet werden. In den Studienverlauf sind zwei Praktika integriert, jeweils in der vorlesungsfreien Zeit, also zwischen Ende des 2. Anfang des 3. Studienhalbjahres sowie Ende des 4. und Anfang des 5. Studienhalbjahres. Die einzelne Praxisphase wird mit 20 cp, bzw. in den jeweilig angrenzenden Studienhalbjahren mit je 10 cp gerechnet. Das zweite Praktikum wird, wenn möglich, im Ausland absolviert. In verschiedene Modulen werden zudem Exkursionen, Hospitationen und ggf. Kurzpraktika integriert. Das Studium gliedert sich in Grund- und Aufbaumodule. Im 5. und 6.

Semester können Studierende eigene Schwerpunkte innerhalb eines Wahlpflichtkonstrukts zu „Familie und Sozialraum“ und „Bildungspraxis, Bildungsforschung“ setzen. Das Studium schließt mit einer Bachelor-Thesis ab.

Im Folgenden werden, gegliedert nach den angestrebten Kompetenzen und den ihnen zugeordneten Studienbereichen die Module tabellarisch aufgeführt und in einer weiteren Auflistung im konkreten Studienverlauf dargestellt. Im Anschluss findet sich eine differenzierte Beschreibung aller Module.

Übersicht der Studienbereiche und Module

P = Pflichtmodul/ WP = Wahlpflichtmodul

Studienbereich	Cp	Module	Cp	Sem.
<i>Grundlagenkompetenz</i> 1. Bildung, Sozialisation und Erziehung in Biographie und Lebenswelt	40	1.1 Erziehungswissenschaftliche und Anthropologische Grundlagen (P)	5	1
		1.2 Psychologische und Sozialmedizinische Grundlagen (P)	5	1
		1.3 Sozialwissenschaftliche Grundlagen (P)	5	1
		1.4 Biographie, Transition, Resilienz (P)	5	3
		1.5 Diversity I: Grundlagen und Konzepte interkultureller Pädagogik (P), inkl. Praxisvorbereitung	5	4
		1.6 Diversity II: Partizipation und päd. Handeln, Genderkompetenz (P), inkl. Praxisauswertung	5	5
		1.7 Diversity III: Pädagogik der Vielfalt und Inklusion (P)	5	6
		1.8 Recht, Politik und Ökonomie I (P)	5	5
		1.9 Recht, Politik und Ökonomie II (P)	3	6
<i>Wahrnehmungs- und Forschungskompetenz</i> 2. Forschung in Praxis und Wissenschaft	35	2.1 Sozialwissenschaftlich Forschen und Arbeiten (P)	5	1
		2.2 Wahrnehmung, Beobachtung, Dokumentation I (P), inkl. Praxisvorbereitung	5	2
		2.3 Wahrnehmung, Beobachtung, Dokumentation II (P), inkl. Praxisauswertung	5	3
		2.4 Anwendung Quantitativer/Qualitativer Forschungsmethoden (P)	5	4
		2.5 Bachelor-Thesis (P)	12	6
<i>Professions- und Praxiskompetenz</i> 3. Didaktik der Bildung und Sozialpädagogik 4. Familienbildung und sozialraum-orientierte Vernetzung 5. Päd. Handeln im Kontext kindlicher Bildungsprozesse	60	3.1 Bildungsorte und Lernwelten (P)	5	1
		3.2 Didaktik der Pädagogik der Kindheit (P), inkl. Praxisvorbereitung	5	2
		3.3 Praxisphase I (P)	20	2-3
		3.4 Praxisphase II (P)	20	4-5
		3.5 Konzeption, Evaluation, QM I (P)	5	5
		3.6 Konzeption, Evaluation, QM II (P)	5	6
	10 od. 20 (WP)	4.1 Zusammenarbeit mit Familie I (P)	5	3
		4.2 Zusammenarbeit mit Familie II (P), inkl. Praxisvorbereitung	5	4
		4.3 Familie und Sozialraum (WP)	10	5/6
	25 od. 35 (WP)	5.1 Bildungszugänge/Bildungsbereiche Einführung I	5	1-2
		5.2 Bildungszugänge/Bildungsbereiche, Einführung II	5	3-4
		5.3 Bildungswerkstatt I	5	1-2
		5.4 Bildungswerkstatt II	5	3-4
		5.5 Bildungsbereich Sprache, Literacy	5	2
		5.6 Bildungspraxis/Bildungsforschung (WP)	10	5/6

Aufteilung der Module auf die Semester

Sem.	Modul	Cp	SWS	Cp ges.	SWS ges.	
1	1.1	Erziehungswiss. und Anthropologische Grundlagen	5	4	30	25
	1.2	Psychologische und Sozialmedizinische Grundlagen	5	4		
	1.3	Sozialwissenschaftliche Grundlagen	5	4		
	2.1	Sozialwissenschaftlich Forschen und Arbeiten	5	4		
	3.1	Bildungsorte und Lernwelten	5	4		
	5.1	Bildungszugänge/Bildungsbereiche, Einführung I	2,5	2		
	5.3	Bildungswerkstatt I	2,5	3		
2	2.2	Wahrnehmung, Beobachtung, Dokumentation I, inkl. Praxisvorb.	5	4	30	20
	3.2	Didaktik der Pädagogik der Kindheit, inkl. Praxisvorbereitung	5	4		
	5.1	Bildungszugänge/Bildungsbereiche, Einführung I	2,5	2		
	5.3	Bildungswerkstatt I	2,5	3		
	5.5	Bildungsbereich Sprache, Literacy	5	4		
	3.3	Praxisphase I	10	3		
3	1.4	Biographie, Transition, Resilienz	5	4	30	20
	2.3	Wahrnehmung, Beobachtung, Dokumentation II, inkl. Praxisausw.	5	4		
	4.1	Zusammenarbeit mit Familie I	5	4		
	5.2	Bildungszugänge/Bildungsbereiche, Einführung II	2,5	2		
	5.4	Bildungswerkstatt II	2,5	3		
	3.4	Praxisphase II	10	3		
4	1.5	Diversity I, inkl. Praxisvorbereitung	5	4	30	20
	2.4	Anwendung Quant./Qual. Forschungsmethoden	5	4		
	4.2	Zusammenarbeit mit Familie II, inkl. Praxisvorbereitung	5	4		
	5.2	Bildungszugänge/Bildungsbereiche, Einführung II	2,5	2		
	5.4	Bildungswerkstatt II	2,5	3		
	3.4	Praxisphase II	10	3		
5	1.8	Recht, Politik und Ökonomie I	5	4	30	19
	1.6	Diversity II, inkl. Praxisauswertung	5	4		
	3.5	Konzeption, Evaluation, QM I	5	4		
	4.3	WP: Familie und Sozialraum	5	4		
	5.6	WP: Bildungspraxis, Bildungsforschung				
	3.4	Praxisphase II	10	3		
6	1.9	Recht, Politik und Ökonomie II	3	2	30	12
	1.7	Diversity III	5	4		
	2.5	Bachelor-Thesis	12	0		
	3.6	Konzeption, Evaluation, QM II	5	4		
	4.3	WP: Familie und Sozialraum (Forts.)	5	4		
	5.6	WP: Bildungspraxis, Bildungsforschung (Forts.)				
Gesamt:				180	116	

Grundlagenkompetenz
in der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung

1

Bildung, Sozialisation und Erziehung
in Biographie und Lebenswelt

1.1 Erziehungswissenschaftliche Grundlagen (Erzw)

Pflicht	Workload	Kreditpunkte	Studiensemester	Dauer	Sprache
	150 h	5 cp	1. Sem./ Wintersem.	1 Semester	Deutsch
1. Lehrveranstaltungen			Kontaktzeit	Selbststudium	Form
1.1.1 (P): Interaktive Vorlesung (45 Tln.)			4 LVS / 45 h	105 h	Präsenzveranstaltung, Übung, Ggf. E-Learning
1.1.2 (P): Seminar (45 Tln.)					
2. Qualifikationsziele					
Die Studierenden lernen, sich erziehungswissenschaftliche Begriffe und Grundlagen unter besonderer Berücksichtigung der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung zu erschließen, sie kritisch zu reflektieren und auf ihr eigenes Vorverständnis von Erziehung, Bildung und Betreuung zu beziehen. Sie lernen grundlegende pädagogische Konzepte einzuschätzen, auf ihre Aktualität hin zu überprüfen und anzuwenden. Sie erwerben Kenntnisse darüber, wie sich erzieherische Praxis und Theorie im Laufe der Geschichte verändert haben. Sie lernen, sich mit eigenen Bildern von Kindheit und Familie auseinanderzusetzen und gewinnen so eine reflektierte Haltung zu Grundfragen erzieherischen Handelns. Die Studierenden üben sich im Recherchieren, Lesen und Verstehen wissenschaftlicher Texte ein.					
Inhalte/Komponenten des Moduls					
<ul style="list-style-type: none"> 1.1.1 Interaktive Vorlesung (P): Einführung in erziehungswissenschaftliche Grundlagen der Erziehungswissenschaft und der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung Inhalte sind anthropologische Grundlagen, Grundbegriffe und Theorien der Erziehungswissenschaft im historischen Kontext und ihrer Bedeutung für gegenwärtige pädagogische Fragestellungen sowie aktuelle theoretische Konzepte der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung 1.1.2: Seminar (P): Klassiker der Erziehungswissenschaft in ihrer aktuellen Bedeutung Auf der Grundlage der Lektüre und Präsentation von Klassikern der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung werden eigene biographische Erfahrungen und Muster von Kind-Sein und Familie befragt. 					
3. Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr (20 LVS)					
1.1.1 und 1.1.2: Claus Stieve (KJFE); Sigrid Tschöpe-Scheffler (KJFE)					
4. Modulverantwortliche/r					
Claus Stieve (KJFE)					
5. Verwendbarkeit des Moduls					
Bachelor Studiengang Pädagogik der Kindheit und Familienbildung					
6. Teilnahmevoraussetzungen					
Keine					
7. Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten					
Klausur, Prüfungsgespräch, Hausarbeit, Präsentation. Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.					

1.2 Psychologische und Sozialmedizinische Grundlagen (PsyMe)

Pflicht	Workload	Kreditpunkte	Studiensemester	Dauer	Sprache
	150 h	5 cp	1. Sem., Wintersem.	1 Semester	Deutsch
1. Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium	Form	
1.2.1/1.2.2 (P): Kombination von Vorlesung und Seminar (je 45 Tln.)		4 LVS / 45 h	105 h	Präsenzveranstaltung, Übung, Ggf. E-Learning	
2. Qualifikationsziele	Die Studierenden erwerben grundlegendes Wissen über psychologische und biologisch-medizinische Erkenntnisse zur gesunden Entwicklung, zum Lernen und zur Selbstaktivität des Kindes sowie zur Eltern-Kind-Beziehung. Sie lernen, sich mit der fachpraktischen Relevanz der einzelnen theoretischen Ansätze in Psychologie und Sozialmedizin auseinander zu setzen. Sie gewinnen die Fähigkeit, ihre Kenntnisse auf eigene Wahrnehmungen von Kindern und Familien anzuwenden. Sie erlernen, einzelne Theorien auf dem Hintergrund aktueller Fachdiskussionen im Feld Pädagogik der Kindheit und Familienbildung zu diskutieren.				
Inhalte/Komponenten des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> 1.2.1: <i>Vorlesung/Seminar (P): Einführung in die Psychologie der Kindheit</i> Ausgehend vom aktuellen internationalen Forschungsstand werden psychologische und psychoanalytische Grundbegriffe sowie Entwicklungstheorien, Lerntheorien, die Hirnforschung, die neuere Säuglingsforschung und die Bindungsforschung behandelt. 1.2.2: <i>Vorlesung/Seminar (P): Sozialmedizinische Kenntnisse zum Kindesalter</i> Inhalte sind insbesondere medizinische Risiken und Krankheiten in der kindlichen Ontogenese, sowie Bedingungen der Gesundheitsförderung des Kindes, der Gesundheitsbildung und der Prävention und Therapie pathologischer Entwicklungen. 				
3. Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr (20 LVS)	1.2.1: Rainer Strätz (SPI); 1.2.2: Imke Niebaum (KJFE)				
4. Modulverantwortliche/r	Imke Niebaum (KJFE)				
5. Verwendbarkeit des Moduls	Bachelor Studiengang Pädagogik der Kindheit und Familienbildung				
6. Teilnahmevoraussetzungen	Keine				
7. Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten	Klausur, Prüfungsgespräch, Hausarbeit, Präsentation. Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.				

1.3 Sozialwissenschaftliche Grundlagen (Sozw)

Pflicht	Workload	Kreditpunkte	Studiensemester	Dauer	Sprache
	150 h	5 cp	1. Sem., Wintersem.	1 Semester	Deutsch
1. Lehrveranstaltungen	1.3.1 (P): Interaktive Vorlesung (45 Tln.) 1.3.2 (P): Seminar (45 Tln.)		Kontaktzeit 4 LVS / 45 h	Selbststudium 105 h	Form Präsenzveranstaltung, Übung, Ggf. E-Learning
2. Qualifikationsziele	Die Studierenden lernen, sich sozialwissenschaftliche Begriffe und Grundlagen innerhalb des Schwerpunkts Pädagogik der Kindheit und Familienbildung zu erschließen und sie kritisch zu reflektieren. Grundlegende Wissensbestände ergeben sich aus der Politikwissenschaft, der Soziologie und der Sozialpolitik. Es soll erarbeitet werden, dass Theorien in disziplinären Diskursen entstehen und zentrale Begriffe sozialwissenschaftlich konstruiert sind. Ihre wissenschaftliche Verwendung wird eingeübt und auf den Bereich der Pädagogik der Kindheit bezogen. Themen: Sozialisation, Milieu, Kinder- und Familienpolitik, Politisches System der Bundesrepublik Deutschland, Soziale Ungleichheit, Armut, Macht, Mediendiskurs über Themen der Kindheit und Familie.				
Inhalte/Komponenten des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> 1.3.1 <i>Interaktive Vorlesung (P): Einführung in sozialwissenschaftliche Grundlagen der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung sowie der Sozialpädagogik und Sozialen Arbeit.</i> Inhalte sind sozialwissenschaftliche Grundbegriffe wie Sozialisation, Soziale Ungleichheit, Milieu, Grundlagen des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland, Verhandeln im politischen System, Kinder- und Familienpolitik, Verarbeitung im Mediendiskurs. 1.3.2: <i>Seminar (P): Sozialisation von Kindern; Lebenswelt/Lebenslage von Kindern und Familien</i> Exemplarische Bearbeitung der in der Vorlesung angesprochenen Themen in Form von Präsentationen und Hausarbeiten. 				
3. Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr (20 LVS)	Vorlesung: Andreas Thimmel (KJFE); Sigrid Leitner (IMOS)				
4. Modulverantwortliche/r	Andreas Thimmel (KJFE)				
5. Verwendbarkeit des Moduls	Bachelor Studiengang Pädagogik der Kindheit und Familienbildung				
6. Teilnahmevoraussetzungen	Keine				
7. Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten	Klausur, Prüfungsgespräch, Hausarbeit, Präsentation. Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.				

1.4 Biographie, Transition, Resilienz (Biogr)

Pflicht	Workload	Kreditpunkte	Studiensemester	Dauer	Sprache
	150 h	5 cp	3. Sem.	2 Semester	Deutsch
1	Lehrveranstaltungen 1.4.1 (P): Vorlesung (45 Tln.) 1.4.2/1.4.3 (WP): Seminare (22-23 Tln.)		Kontaktzeit 4 LVS / 45 h	Selbststudium 105 h	Form Präsenzveranstaltung, Ggf. E-Learning
2	<p>Qualifikationsziele Die Studierenden kennen die Bedeutung von Kontinuität und die Auswirkungen von Diskontinuität im Entwicklungsverlauf von Kindern. Sie lernen die Gestaltung von Übergängen als pädagogische Herausforderung an die beteiligten Institutionen und ebenso an die Kooperation zwischen Institutionen und Familien kennen. Sie bewerten Konzepte und Erfahrungen am Beispiel des Übergangs von der Familie in die Tageseinrichtung bzw. Tagespflege bei Kindern unter drei Jahren und des Übergangs in die Schule. Dazu nutzen Sie die Ergebnisse der Transitions- und der Resilienzforschung hinsichtlich der Gelingensbedingungen für die Bewältigung von Übergängen in der Kindheit auf individueller, interaktionaler und kontextueller Ebene.</p> <p>Komponenten/Inhalte des Moduls</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>1.4.1 Vorlesung (P): Kontinuitäten und Diskontinuitäten in der Kindheit</i> <ul style="list-style-type: none"> - Die Bedeutung von Kontinuität für die kindliche Entwicklung - Diskontinuitäten in der Lebenswelt von Kindern und ihre Auswirkungen - Diskontinuitäten als Entwicklungsanreiz - Konzeptionelle Grundlage und Ergebnisse der Transitionsforschung - Geschichte und Ergebnisse der Resilienzforschung • <i>1.4.2 Seminar (WP): Der Übergang von der Familie in die Tageseinrichtung bzw. in die Tagespflege bei Kindern unter drei Jahren</i> <ul style="list-style-type: none"> - Bedarfslagen und Entwicklungen bei Angebotsformen für Kinder unter drei Jahren - Das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ als Modell für das notwendige Zusammenwirken von Familie und Institution - Erfahrungen aus der Praxis: Eingewöhnung von Kindern unter drei Jahren - Konzeptionelle Veränderungen bei einer Erweiterung der Altersspanne • <i>1.4.3 Seminar (WP): Der Übergang von der Tageseinrichtung in die Grund- bzw. Förderschule</i> <ul style="list-style-type: none"> - Konzeptionell-didaktische Verzahnung von Elementar- und Primärpädagogik - Möglichkeiten strukturell-organisatorischer Verzahnung: Beispiele guter Praxis - Zusammenwirken von Tageseinrichtungen, Schulen und Eltern - Der Übergang und die erste Zeit in der Schule aus der Sicht von Kindern und Eltern - spezielle Fragen beim Übergang von Kindern mit besonderem Förderbedarf 				
4	Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr (20 LVS) 1.4.1/1.4.2: Rainer Strätz (SPI); 1.4.3: Petra Wiedemann (SPI)				
5	Modulverantwortliche/r Rainer Strätz (SPI)				
6	Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Pädagogik der Kindheit und Familienbildung				
7	Teilnahmevoraussetzungen Erfolgreiche Teilnahme an den Modulen 1.1-1.3				
8	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Hausarbeit inkl. Präsentation Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.</p>				

1.5 Diversity I: Grundlagen, Konzepte interkultureller Pädagogik (Div I),

inklusive Praxisvorbereitung

Pflicht	Workload	Kreditpunkte	Studiensemester	Dauer	Sprache
	150 h	5 cp	4. Sem., Sommersem.	1 Semester	Deutsch
1	Lehrveranstaltungen 1.5.1 (P) Interaktive Vorlesung (45 Tln.) 1.5.2/1.5.3 (WP): Seminar (22-23 Tln.),		Kontaktzeit 4 LVS / 45 h	Selbststudium 105 h	Form Präsenzveranstaltung, Übung, Ggf. E-Learning
2	Qualifikationsziele Die Module Diversity I-III befähigen zu einem verknüpften pädagogischen Handeln und Denken in den Feldern von Interkulturalität, Gender und Inklusion. Die Veranstaltungen der Module sind als Einführung in die jeweiligen wissenschaftlichen Ergebnisse der Interkulturalitäts-, Gender- und Inklusionspädagogik zu verstehen. Gleichzeitig erwerben die Studierenden Fähigkeiten zu vorurteilsbewusstem Denken und Handeln (Anti-Bias-Aproach) und der Gestaltung einer partizipativen Pädagogik und Familienbildung unter Berücksichtigung von Diversity. Ziele des Moduls Diversity I: a) Die Studierenden erwerben grundlegende Fähigkeiten zum Lernen, Leben und fachlichem Handeln in interkulturellen Zusammenhängen. Sie reflektieren eigene Erfahrungen von Fremdheit, planen Ihre u. Umständen im Ausland stattfindende zweite Praxisphase und lernen, sich mit Lebenswelten von Kindern und Familien, Bildungssystemen, Erziehungshaltungen und Konzepten der Pädagogik der Kindheit und/oder Familienbildung anderer Länder auseinanderzusetzen. b) Die Studierenden gewinnen Kenntnisse zu soziologisch-politisch-ökonomischen Fragen der Migration, die besonders das Aufwachsen von Kindern und Konzepte interkultureller Arbeit in einzelnen Handlungsfeldern der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung berücksichtigen. Inhalte/Komponenten des Moduls <ul style="list-style-type: none"> • 1.5.1 Vorlesung (P): Grundlagen und Konzepte interkulturellen Handelns in der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung Erarbeitet werden Grundlagen zu Migration und Interkulturalität, insbesondere zu ökonomischen und politischen Rahmenbedingungen und zu sozialräumlichen Problemen von Migration. Daran anknüpfend werden Ansätze interkultureller Arbeit beispielhaft vorgestellt und diskutiert. • 1.5.2/1.5.3 Seminare gleichen Inhalts (WP): Arbeiten und Leben in interkulturellen Zusammenhängen, Praktikumsvorbereitung Inhalte sind die Reflexion eigener biographischer Muster im interkulturellen Kontext, Praxiskonzepte anderer Länder im Vergleich und Praxisvorbereitung: Praxisplan, Schriftl. Umfeldanalyse zu Bildungssystem, Sozialraum, ausgewählten fachlichen Ansätzen des Landes, in dem das Praktikum stattfindet (falls Praxis in Deutschland: Analyse zu Ansätzen interkultureller Pädagogik). 				
4	Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr (20 LVS) 1.5.1: Matthias Otten (INTERKULT), Marion Kußmaul (KJFE); 1.5.2; 1.5.3: Andrea Platte (KJFE)				
5	Modulverantwortliche/r Marion Kußmaul (KJFE)				
6	Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Päd. der Kindheit und Familienbildung				
7	Teilnahmevoraussetzungen Keine				
8	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Klausur, Hausarbeit (Umfeldanalyse innerhalb der Praxisphase) Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.				

**1.6 Diversity II: Partizipation und pädagogisches Handeln,
Genderkompetenz (Div II),
inklusive Praxisauswertung**

Pflicht	Workload	Kreditpunkte	Studiensemester	Dauer	Sprache
	150 h	5 cp	5. Sem., Wintersem.	1 Semester	Deutsch
1	Lehrveranstaltungen 1.6.1 (P) Seminar (45 Tln.) 1.6.2/1.6.3 (Wp) Seminare (22-23 Tln.)		Kontaktzeit 4 LVS / 45 h	Selbststudium 105 h	Form Präsenzveranstaltung, Übung, Ggf. E-Learning
2	<p>Qualifikationsziele</p> <p>Die Module Diversity I-III befähigen zu einem verknüpften pädagogischen Handeln und Denken in den Feldern Interkulturalität, Gender und Inklusion. Die Veranstaltungen der Module sind als Einführung in die jeweiligen wissenschaftlichen Ergebnisse der Interkulturalitäts-, Gender- und Inklusionspädagogik zu verstehen. Gleichzeitig erwerben die Studierenden Fähigkeiten zu vorurteilsbewusstem Denken und Handeln (Anti-Bias-Aproach) und der Gestaltung einer partizipativen Pädagogik und Familienbildung unter Berücksichtigung von Diversity. Ziele des Moduls Diversity II:</p> <p>a) Die Studierenden erwerben Kenntnisse, Fähigkeiten und Konzepte zu einer partizipativen Pädagogik in Tageseinrichtungen für Kinder und Sozialraumorientierung. Sie vertiefen ihre Kenntnisse in klassischen und aktuellen pädagogisch-partizipativen Ansätzen (z. B. Freire, Korczak, Freinet, Preissing) und entwickeln Fähigkeiten und Konzepte zu einer partizipativen Kommunikation mit Kindern und Familien unter Berücksichtigung von Gender, Interkulturalität und Inklusion.</p> <p>b) Die Studierenden lernen sich mit geschlechtsspezifischen Aspekten der Sozialisation, der familiären Lebensführung und der institutionellen Erziehung reflexiv auseinandersetzen. Sie erwerben Kenntnisse zu Strukturen und soziokulturellen Faktoren des Geschlechterverhältnisses und reflektieren gesellschaftliche Gender-Konstruktionen und ihren Erwerb in der Kindheit im interkulturellen Kontext. Sie können Konzepte sozialer Genderkompetenz recherchieren und weiterentwickeln.</p> <p>Inhalte/Komponenten des Moduls</p> <ul style="list-style-type: none"> • 1.6.1 Seminar (P): <i>Anti-Bias-Aproach und Partizipation im Kontext von Interkulturalität, Gender und Inklusion.</i> Inhalte sind Definition von Bildung als Teilhabe und Teilnahme, anthropol./ rechtliche Grundlagen partizipativer Pädagogik sowie Übungen und Konzepte partizipativer Kommunikation. • 1.6.2 und 1.6.3 Seminare zu unterschiedlichen Schwerpunkten (WP): <i>Genderkompetenz in Bildung und Organisation im Kontext unterschiedlicher Kulturen – Praktikumsauswertung.</i> Eingeführt wird in Ergebnisse der Genderforschung unter besonderer Berücksichtigung von Fragestellungen der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung und aktueller Themenstellungen (wie Geschlechterrolle von Vater und Mutter im gesellschaftlichen Wandel, Koedukation etc.). Praxiserfahrungen werden unter Berücksichtigung von Genderaspekten im interkulturellen Vergleich ausgewertet. 				
4	Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr (20 LVS) 1.6.1: Renate Kosuch (IFG); 1.6.2, 1.6.3: Renate Kosuch (IFG)				
5	Modulverantwortliche/r Renate Kosuch (IFG)				
6	Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Päd. der Kindheit und Familienbildung				
7	Teilnahmevoraussetzungen Keine				
8	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</p> <p>Hausarbeit inkl. Präsentation (Theoretische Arbeit oder Konzeptionsanalyse)</p> <p>Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.</p>				

1.7 Diversity III: Pädagogik der Vielfalt und Inklusion (Div III)

Pflicht	Workload	Kreditpunkte	Studiensemester	Dauer	Sprache
	150 h	5 cp	6. Sem.	1 Semester	Deutsch
1	Lehrveranstaltungen 1.7.1 (P): Ringvorlesung (45 Tln.) 1.7.2/1.7.3 Seminare (WP): (22-23 Tln.)		Kontaktzeit 4 LVS / 45 h	Selbststudium 105 h	Form Präsenzveranstaltung, Exkursion, Übung
2	<p>Qualifikationsziele</p> <p>Die Module Diversity I-III befähigen zu einem verknüpften pädagogischen Handeln und Denken in den Feldern Interkulturalität, Gender und Inklusion. Die Veranstaltungen der Module sind als Einführung in die jeweiligen wissenschaftlichen Ergebnisse der Interkulturalitäts-, Gender- und Inklusionspädagogik zu verstehen. Gleichzeitig erwerben die Studierenden Fähigkeiten zu vorurteilsbewusstem Denken und Handeln (Anti-Bias-Aproach) und der Gestaltung einer partizipativen Pädagogik und Familienbildung unter Berücksichtigung von Diversity. Ziele des Moduls Diversity II:</p> <p>a) Durch eine Ringvorlesung mit integrierten Diskussionsgruppen werden die Inhalte des Studiums zwischen Aspekten von Diversity und Konzepten der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung aus verschiedenen Perspektiven reflektiert und diskutiert. Die Studierenden sollen für sich im Kontext unterschiedlicher Sichtweisen eigene begründete Standpunkte als Pädagogin/Pädagoge der Kindheit und Familienbildung entwickeln und vertreten</p> <p>b) Unter besonderer Berücksichtigung des Konzepts der Inklusion lernen die Studierenden Hintergründe und Konzepte zur gemeinsamen Erziehung behinderter und nicht-behinderter Kinder kennen und reflektieren. Sie wissen sich kritisch mit den Begriffen Normalität und Abweichung auseinanderzusetzen. Sie erwerben Grundkenntnisse über Diagnose, Therapiemöglichkeiten und pädagogische Didaktik in der Arbeit mit behinderten und benachteiligten Kindern.</p> <p>Inhalte/Komponenten des Moduls</p> <ul style="list-style-type: none"> • 1.7.1 Ringvorlesung (P): Pädagogik der Vielfalt – Individ. Stärkung von Kindern und Familien Ringvorlesung mit Diskussion zu unterschiedlichen Bezügen der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung im Kontext von Fragestellungen der Diversity. • 1.7.2 und 1.7.3: Seminare (WP): Behinderung, Benachteiligung und Inklusion – Bedingungen und Konzepte Seminare zu Grundlagen zur Definition von Behinderung, Benachteiligung, Normalität und Abweichung, Übersicht zu Diagnose, Therapie. Ausgewählte Konzepte der Inklusionspädagogik (inklusive Exkursionen bzw. Kurzpraktika) 				
4	<p>Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr (20 LVS)</p> <p>1.7.1: Ringvorlesung: Andrea Platte(KJFE) (Organisation, Moderation), alle Dozenten des Studiengangs und Gastvortragende aus Praxiskontexten. 1.7.2, 1.7.3: Andrea Platte (KJFE)</p>				
5	Modulverantwortliche/r Andrea Platte (KJFE)				
6	Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Pädagogik der Kindheit und Familienbildung				
7	Teilnahmevoraussetzungen Erfolgreiche Teilnahme an den Modulen 1.4,-1.6				
8	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</p> <p>Projektarbeit (Auswertung der Exkursion)</p> <p>Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.</p>				



1.8 Recht/Politik/Ökonomie I (RPÖ I)

Pflicht	Workload	Kreditpunkte	Studiensemester	Dauer	Sprache
	150 h	5 cp	5. Sem., Wintersem.	1 Semester	Deutsch
1. Lehrveranstaltungen 1.8.1 (P): Vorlesung (45 Tln.) 1.8.2/1.8.3 (WP) Seminar (22-23 Tln.)			Kontaktzeit 4 LVS / 45 h	Selbststudium 105 h	Form Präsenzveranstaltung, Übung, Ggf. E-Learning
2. Qualifikationsziele Die Studierenden können sich in den für die Arbeit mit Kindern und Familien in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe gegebenen rechtlichen Rahmenbedingungen und aktuellen rechts- und familienpolitischen Diskussionen orientieren. Sie kennen Ansätze zur Bestimmung betriebswirtschaftlicher Effekte familienfreundlicher Maßnahmen und volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen zum Nutzen von Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe hinsichtlich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, der nachhaltigen Bildungs- und Erziehungsarbeit sowie der präventiven Arbeit. Auf der Grundlage der rechtlichen Vorgaben zum Kinderschutz in § 8a SGB VIII und § 42 VI SchulG NRW kennen sie Beispiele rechtlich verbindlicher Kooperationsstrukturen zum Kinderschutz. Sie wissen um die Möglichkeiten und Grenzen des in der Kooperation mit anderen Institutionen zu wahrenen Datenschutzes. Die für die Praxis wichtigen Fragen des Berufsrechts zur Aufsichtspflicht, Haftung, Versicherung und Risikominimierung im Bereich des Kinderschutzes sind ihnen in den Grundzügen bekannt. Sie können aktuelle Gesetzesreformen wie etwa das Kinderbildungsgesetz, bezogen auf die Praxis der Kindertageseinrichtungen und Familienzentren, einschätzen und diskutieren. Rechtlich relevante Fragen zu sozialen Problemlagen wie etwa allein Erziehende Elternteile, familiäre Phasen der Trennung/Scheidung oder Verschuldung können sie beispielhaft erarbeiten, wobei das Recht der Sozialleistungsbeziehungen (SGB VIII, SGB II, SGB XII) und das Kindschaftsrecht im Vordergrund stehen. Sie entwickeln eine Sensibilität für interkulturell unterschiedliche Normen- und Wertesysteme am Beispiel der rechtlichen Beziehungen innerhalb einer Familie.					
Inhalte/Komponenten des Moduls <ul style="list-style-type: none"> • 1.8.1 Vorlesung (P): <i>Rechtliche und familienpolitische Grundlagen der Arbeit mit Familien in Einrichtungen der Jugendhilfe und Ganztagschulen</i> Inhalte sind notwendige Grundinformationen und Orientierungswissen für rechtliche, ökonomische und politische Bedingungen der Arbeit mit Kindern und Familien • 1.8.2 Seminar (WP): <i>Erarbeitung von Handlungs- und Kooperationskonzepten zu rechtlichen Schwerpunktthemen</i> • 1.8.3 Seminar (WP): <i>Vertiefung von Themen im fachpolitischen sowie im betriebs- bzw. volkswirtschaftlichen Bereich</i> Gegenstand beider Seminare ist die praxisnahe Erarbeitung von Schwerpunktthemen. 					
3. Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr (20 LVS) 1.8.1 Ute Lohrentz (ISR); 1.8.2: Ute Lohrentz (ISR); 1.8.3 Rainer Strätz (SPI)					
4. Modulverantwortliche/r Ute Lohrentz (ISR)					
5. Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Pädagogik der Kindheit und Familienbildung					
6. Teilnahmevoraussetzungen Erfolgreiche Teilnahme am Modul 1.3					
7. Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Klausur Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.					

1.9 Recht/Politik/Ökonomie II (RPÖ II)

Pflicht	Workload 90 h	Kreditpunkte 3 cp	Studiensemester 6. Sem., Sommersem..	Dauer 1 Semester	Sprache Deutsch
8. Lehrveranstaltungen 1.9.1 (P): Seminar oder Vorlesung			Kontaktzeit 2 LVS / 22,5 h	Selbststudium 67,5 h	Form Präsenzveranstaltung, Übung, ggf. E-Learning
9. Qualifikationsziele Die Studierenden verfügen schwerpunktmäßig über vertiefte Kenntnisse in aktuellen kinder- und familienpolitischen, ökonomischen sowie kinder- und familiensoziologischen Diskussionen im internationalen Kontext. Sie befassen sich ggf. mit zugrunde liegenden ethischen Fragestellungen. Sie können ihre im Studium erworbenen Kenntnisse der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung im Kontext gesellschaftspolitischer Entwicklungen und kritisch sozialwissenschaftlicher Fragestellungen reflektieren. In diesem Modul kann eine eigene Veranstaltung für den Studiengang angeboten werden. Die Studierenden haben aber auch die Möglichkeit, andere Vorlesungen oder Seminar der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften zu besuchen, so besonders im Studiengang BA Soziale Arbeit. Dadurch lernen die Studierenden Ansätze der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung im Gesamtrahmen gesellschaftspolitischer Fragestellungen der Sozialen Arbeit zu verorten. Inhalte/Komponenten des Moduls <i>1.9.1 Seminar oder Vorlesung (WP):</i> Die Seminare und Lehrveranstaltungen sind schwerpunktmäßig inhaltlich verschieden ausgerichtet und werden vor Beginn des Studienhalbjahres entsprechend der Qualifikationsziele ausgewählt.					
10. Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr (20 LVS) N. N.					
11. Modulverantwortliche/r Studiengangscoordination					
12. Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Pädagogik der Kindheit und Familienbildung					
13. Teilnahmevoraussetzungen Erfolgreiche Teilnahme am Modul 1.8					
14. Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Klausur, Hausarbeit, Präsentation Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.					



Wahrnehmungs- und Forschungskompetenz im Feld Kindheit und Familie

2

Forschung in Wissenschaft und Praxis



2.1 Sozialwissenschaftlich Arbeiten und Forschen (SAF)

Pflicht	Workload	Kreditpunkte	Studiensemester	Dauer	Sprache	
	150 h	5 cp	1. Sem., Wintersem.	1 Semester	deutsch	
1.	Lehrveranstaltungen			Kontaktzeit	Selbststudium	Form
	2.1.1 (P) Interaktive Vorlesung (45 Tln.)			5 LVS / 60 h		Präsenzveranstaltung, Übung, Ggf. E-Learning
	2.1.2/2.1.3 (WP) Seminar/Übung (22-23 Tln.)				90 h	
	2.1.4 (WP, Block) Teilnahme an ZaQ Workshops					
2.	Qualifikationsziele					
	Die Studierenden erlernen, eine forschende Grundhaltung zu entwickeln und Alltagswissen und wissenschaftlich fundiertes Wissen zu unterscheiden. Sie werden zur Beteiligung an Theoriediskursen in Profession und Disziplin und zu einem reflektierten Theorie-Praxis-Transfer angeregt und befähigt. Sie beherrschen in Grundzügen alle relevanten Techniken wissenschaftlichen Arbeitens. Die Studierenden kennen grundlegende Begriffe und wissenschaftstheoretische Hintergründe der empirischen Sozialforschung und sind in der Lage, Fragestellungen aus dem Kontext Kindheit und Familie sowohl mittels quantitativer als auch qualitativer Studien zu analysieren. Anhand unterschiedlicher Beispiele der empirischen Sozialforschung lernen die Studierenden empirische Studien in ihrer jeweiligen Methodik und Zielsetzung zu verstehen und kritisch zu reflektieren.					
	Komponenten/Inhalte des Moduls					
	<ul style="list-style-type: none"> • <i>2.1.1 Vorlesung (P): Einführung in die Quantitative und Qualitative Sozialforschung</i> Inhalte: Unterschied von Alltags- und wissenschaftlichem Wissen; Hermeneutische und erkenntnistheoretische Grundkenntnisse; Grundlegende Begriffe, Entstehungsgeschichte und Unterschiede der quant. und qual. Sozialforschung; Sinn und Zweck quant. und qual. Herangehensweisen; Überblick über Methoden quant. und qual. Sozialforschung (Fragebogen, Interview, Beobachtung, Dokumentenanalyse etc.); Präsentation und Diskussion von Beispielen quant. und qual. Forschung zum Thema Kindheit und Familie • <i>2.1.2/2.1.3 Seminar/Übung (WP, gleicher Inhalt): Techniken wissenschaftlichen Arbeitens</i> Inhalte: Lese- und Verstehenstechniken – Erfassen und Exzerpieren von wiss. Texten; Recherchieren von Literatur; Fachzeitschriften und Grundlagenwerke der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung; Verfassen wiss. Texte (vor allem Haus- und Abschlussarbeiten: Exposé, Gliederung, Einleitung, Abschluss, Zitieren, Literaturverzeichnis); Vorträge vorbereiten, strukturieren und präsentieren; Einsatz von Medien; Diskussionen strukturieren und anleiten • <i>2.1.4 Blockseminare (WP): Individuelle Teilnahme an einem Workshop des Zentrums für außerfachliche Qualifikation (ZaQ) zur Vertiefung eines Themenbereichs</i> Mögl. Themen: Schreibwerkstatt; Prüfungsvorbereitung; Präsentieren/Moderieren, Einführungen in Word, Excel, Powerpoint u. a. 					
3.	Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr (20 LVS) 2.1.1: N.N.; 2.1.2: Petra Wiedemann (SPI); 2.1.3: Markus Ottersbach (INTERKULT); 2.1.4 Zentrum für außerfachliche Qualifikation (ZaQ) der FH Köln					
4.	Modulverantwortliche/r N.N.					
5.	Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Päd. der Kindheit und Familienbildung					
6.	Teilnahmevoraussetzungen Keine					
7.	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Erstellen eines Exposés, Präsentation, Nachgewiesene Teilnahme an einem Workshop des ZaQ im Laufe des Studiums Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.					

2.2 Wahrnehmung, Beobachtung, Dokumentation I (WaBeDo I), inklusive Praxisvorbereitung

Pflicht	Workload	Kreditpunkte	Studiensemester	Dauer	Sprache
	150 h	5 cp	2. Sem., Sommersem.	1 Semester	Deutsch
1	Lehrveranstaltungen 2.2.1 (P) Interaktive Vorlesung (45 Tln.) 2.2.2/2.2.3 (WP) Seminare (22-23 Tln.)		Kontaktzeit 4 LVS / 45 h	Selbststudium 105 h	Form Präsenzveranstaltung, Übung
2	<p>Qualifikationsziele Die Studierenden entwickeln eine wahrnehmende, an individuellen Bildungsprozessen von Kindern orientierte Beobachtungs-Haltung und können sich mit ihrem subjektiven Vorverständnis auseinandersetzen. Sie kennen verschiedene Formen und Techniken der Beobachtung und können sie vergleichend einschätzen. Sie können Beobachtungsverfahren und Screenings unterscheiden. Sie wissen, wie sie eine Beobachtungsreihe planen, durchführen und auswerten können. Sie können Beobachtungsfälle erkennen und vermindern. Sie kennen Methoden kollegialer Beratung und wissen Beobachtungen im Team zu besprechen. Sie erkennen die Verbindung zwischen der Beobachtung von Bildungsprozessen des Kindes und der Gestaltung seiner Spiel- und Lernumgebung.</p> <p>Inhalte des Moduls</p> <ul style="list-style-type: none"> • Formen und Techniken der Beobachtung • Wahrnehmungsfälle und Wahrnehmungsfehler • Beobachtung als Prozess • Beobachtung als erzieherische Haltung • Nutzung von Beobachtungen zur Qualifizierung der pädagogischen Arbeit • Aktuelle Beobachtungsverfahren (z.B. Leuener Engagiertheitskala; Bildungs- und Lerngeschichten; Analyse der Selbstbildungspotentiale) • Beobachtungsverfahren und Entwicklungs-Screenings im Vergleich • Organisation von Beobachtungsphasen im Alltag • Praxisvorbereitung: Vereinbarung individueller Beobachtungsaufgaben <p>Inhalte/Komponenten des Moduls</p> <ul style="list-style-type: none"> • 2.2.1 Interaktive Vorlesung (P): Beobachtungsverfahren in der Pädagogik der Kindheit • 2.2.2/2.2.3 Seminare (WP, gleicher Inhalt): Praxis des Beobachtens (inkl. Praktikumsvorbereitung) 				
4	<p>Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr (20 LVS) 2.2.1: Rainer Strätz (SPI); 2.2.2 Rainer Strätz (SPI); 2.2.3 Claus Stieve (KJFE)</p>				
5	<p>Modulverantwortliche/r Claus Stieve (KJFE)</p>				
6	<p>Verwendbarkeit des Moduls Bachelor Studiengang Pädagogik der Kindheit und Familienbildung</p>				
7	<p>Teilnahmevoraussetzungen Keine</p>				
8	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Präsentation; Projektarbeit (Schriftl. Vorbereitung, Durchführung und Reflexion einer Beobachtungsreihe, inkl. Methodenanalyse) Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.</p>				

2.3 Wahrnehmung, Beobachtung, Dokumentation II (WaBeDo II)

inklusive Praxisauswertung

Pflicht	Workload	Kreditpunkte	Studiensemester	Dauer	Sprache
	150 h	5 cp	3. Sem., Wintersem.	1 Semester	deutsch
1	Lehrveranstaltungen 2.3.1/2.3.2: (WP) Seminar (22-23 Tln.) 2.3.3/2.3.4 (WP) Seminar (22-23 Tln.)		Kontaktzeit 4 LVS / 45 h	Selbststudium 105 h	Form Präsenzveranstaltung, Übung, Praxisauswertung
2	Qualifikationsziele Die Studierenden haben Kenntnisse über verschiedene Formen der Bildungsdokumentation. Sie sind in der Lage, Anforderungen an Bildungsdokumentationen adressatenspezifisch zu unterscheiden und Persönlichkeitsrechte der Adressaten spezifisch wahr zu nehmen. Sie haben sich in Arbeitsgruppen mit der Formulierung von Beobachtungen und mit der Auswertung von Beobachtungen befasst. Sie können Konsequenzen aus ihren Erfahrungen mit den individuellen Beobachtungsaufgaben in der ersten Praxisphase formulieren. Sie haben ihre Erfahrungen in den Praxisstellen arbeitsfeld- und studiengangsbezogen reflektiert. Auf Grundlage der erlernten offenen Beobachtungsfähigkeit gewinnen die Studierenden Ansätze zu dialogischen Möglichkeiten der Interaktion mit Kindern und Eltern. Sie reflektieren eigene Interaktionsweisen und entwickeln daraus Konsequenzen für die praktische Gestaltung der Kommunikation mit Kindern und Eltern. Sie üben sich in Möglichkeiten der Gesprächsführung ein.				
	Komponenten/Inhalte des Moduls <ul style="list-style-type: none"> • 2.3.1/2.3.2 Seminar (WP gleicher Inhalt): Dokumentation von Bildungsprozessen – inklusive Auswertung der Beobachtung in der Praxis (einzelne Veranstaltungen gemeinsam) Inhalte sind: Formen der Dokumentation in Tageseinrichtungen für Kinder/ Die individuelle Bildungsdokumentation (Einzelverfahren, Methodenpool, offene Formen)/ Adressaten der Bildungsdokumentation/ Wahrung der Persönlichkeitsrechte/ Kollegiale Beratung und Fallbesprechung (Ws)/ „Schreibwerkstatt“ (Ws)/ „Nächste Schritte“ – Nutzungsmöglichkeiten von Beobachtungen/ Auswertung der Beobachtungsaufgabe „Anwendung von Beobachtungsaufgaben“/ Auswertung der Beobachtungsaufgabe „Musterung von Konzepten / Konzeptelementen“/ Auswertung der Aufgabe „Interviews“ • 2.3.3/2.3.4 Seminar (WP gleicher Inhalt): Wahrnehmung und Interaktion – Beobachtungen mit Kindern und Eltern teilen (einzelne Veranstaltungen gemeinsam) Anknüpfend an Dialog-Konzepte (z. B. Dahlberg/Moss/Reggio, Freinet) und den Beobachtungen der Praxisphase werden Interaktionen mit Kindern (Kinder als Beobachter, „Dem Kind das Wort geben“, Beobachtungen als Mittel der Interaktion, Philosophie mit Kindern etc.) erarbeitet. Eltern-Wahrnehmungen ihrer Kinder werden z. B. durch Analyse von Fotoalben einbezogen und Interaktionsformen mit Eltern reflektiert (Tür- und Angelgespräch, Elterngespräch, -abend etc.) 				
4	Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr (20 LVS) 2.3.1/2.3.2: Ragnild Fuchs, Petra Wiedemann (SPI); 2.3.3/2.3.4 Andrea Platte (KJFE), Claus Stieve (KJFE), Rainer Strätz (SPI)				
5	Modulverantwortliche/r Andrea Platte (KJFE)				
6	Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Pädagogik der Kindheit und Familienbildung				
7	Teilnahmevoraussetzungen Erfolgreiche Teilnahme an Modul 2.2				
8	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Projektarbeit inkl. Präsentation (Zur Auswertung von Beobachtungs- und Dokumentationsaufgaben) Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.				

2.4 Anwendung Quantitativer/Qualitativer Forschungsmethoden (Qua)

Pflicht	Workload	Kreditpunkte	Studiensemester	Dauer	Sprache
	150 h	5 cp	4. Sem., Sommersem.	1 Semester	Deutsch
1. Lehrveranstaltungen	2.4.1 (P): Vorlesung (45 Tln.) 2.4.2/2.4.3 (WP): Seminar (22-23 Tln.)		Kontaktzeit 4 LVS / 45 h	Selbststudium 105 h	Form Präsenzveranstaltung, Übung, Ggf. E-Learning
2. Qualifikationsziele	Die Studierenden vertiefen ihre Kenntnisse der empirischen Sozialforschung. Insbesondere zur Thematik Kindheit und Familie erwerben sie differenzierte Kenntnisse, um aktuell relevante Unterthemen auszuwählen, Fragestellungen zu entwickeln, ein Forschungsdesign zu entfalten, Methoden anzuwenden und erhobene Daten auszuwerten. Entsprechend der aktuellen Ergebnisse der Kindheitsforschung finden dabei qualitative und respektive ethnographische Methoden eine besondere Berücksichtigung, da sie expliziter der Subjektstellung von Kindern gerecht werden können. Die Studierenden werden befähigt, die Methoden der empirischen Sozialforschung (Beobachtung, Befragung, Dokumentenanalyse und Experiment) auf praktische Fragestellungen in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe zu übertragen und anzuwenden und zu üben. Hierbei werden den Studierenden die Chancen und Grenzen der einzelnen Methoden verdeutlicht. Durch in der Praxis tätige Fachkräfte wird dieser Prozess unterstützt und der Einsatz von quant. und qual. Forschungsmethoden unmittelbar in der Praxis veranschaulicht.				
	Komponenten/Inhalte des Moduls				
	<ul style="list-style-type: none"> • <i>2.4.1 Vorlesung (P): Intensivierung der Kenntnisse quant. und insb. qual. Methoden</i> Inhalte: (anhand theoretischer Einführung und Beispielen zur Veranschaulichung): Einführung in Feldforschung und Handlungsforschung; Erstellung von Fragebögen für Expert(inn)en und Eltern; Erstellung von Leitfäden für face-to-face-Interviews mit Expert(inn)en und Kindern; Dokumentenanalyse; Sozialraumanalyse; Auswertung von Daten mittels quant. und qual. Analysetechniken; Formulierung von Ergebnissen; Teilnehmende Beobachtung in relevanten Sozialräumen; Gruppendiskussionen; Kinderzeichnungen; Partizipative und experimentelle Methoden. • <i>2.4.2 Seminar (WP): Intensivierung der Kenntnisse qualitativer Methoden in der Feldforschung.</i> Inhalt: Durchführung einer gemeinsamen Feldstudie z. B. zu Lebens- und Lernwelten von Kindern außerhalb pädagogischer Institutionen, zum Alltag von Familien, zur Eltern-Kind-Interaktion (teilnehmende Beobachtung/Interview/Kinderzeichnungen etc.). Das Thema der Feldstudie wird jedes Jahr neu festgelegt. • <i>2.4.3 Seminar (WP): Anwendung von Methoden der empirischen Sozialforschung in der Praxis von Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe.</i> Inhalte: Beobachtung – Erkundungsstudien zum Verhalten von Kindern; Befragung – Interviews mit Eltern, Erzieherinnen und Kindern, Erprobung von Feedbackbögen; Dokumentenanalyse – Umfeldanalysen, Vergleichende Analyse von pädagogischen Konzeptionen/ Schulprogrammen; Experiment – Replikation experimenteller Studien aus der Entwicklungspsychologie. 				
3. Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr (20 LVS)	2.4.1: Holger Spieckermann (IMOS); 2.4.2: Sonja Kubisch (IRIS); 2.4.3: Petra Wiedemann (SPI)				
4. Modulverantwortliche/r	Holger Spieckermann (IMOS)				
5. Verwendbarkeit des Moduls	BA Studiengang Päd. der Kindheit und Familienbildung				
6. Teilnahmevoraussetzungen	Erfolgreiche Teilnahme an Modul 2.1				
7. Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten	Forschungsarbeit inkl. Präsentation anhand Methode emp. Sozialforschung (allein oder in Gruppenarbeit mit erkennbarem Eigenanteil) Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.				

2.5 Bachelor-Thesis (BA-Th):

Pflicht	Workload 360 h	Kreditpunkte 12 cp	Studiensemester 6. Sem., Sommersem.	Dauer 1 Semester	Sprache i. d. R. Deutsch
1	Lehrveranstaltungen Individuelle Beratung	Kontaktzeit 10 h	Selbststudium 350 h	Form Schriftliche Arbeit, Individuelle Beratung	
2	Qualifikationsziele Erarbeitung einer theoretischen oder empirischen Fragestellung zu einem eingegrenzten Thema der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung. Mit der Bachelorarbeit sollen die Studierenden zeigen, dass sie in der Lage sind ein vereinbartes wissenschaftliches Thema selbständig zu bearbeiten und nach international anerkannten Standards schriftlich aufzubereiten. Inhalte/Komponenten des Moduls Bachelorthesis in einem Umfang von ca. 50 - 60 Textseiten,				
3	Selbststudium – Arbeitsanteile 350 Std. schriftliche BA-Thesis				
4	Lehrende / Kapazität je Studienjahr Alle Lehrenden des Studiengangs (Betreuung der Arbeiten im Rahmen der Sprechstunden = 10 Std. Kontaktzeit)				
5	Modulverantwortliche/r N. N. (Prüfungsausschussvorsitzende)				
6	Verwendbarkeit des Moduls Bachelor Studiengang Pädagogik der Kindheit und Familienbildung				
7	Teilnahmevoraussetzungen Nachweis von 120 cp				
8	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Fristgerechte Abgabe der Arbeit; ausreichende Bewertung				

Professions- und Praxiskompetenz der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung

3 Didaktik der Bildung und Sozialpädagogik

3.1 Bildungsorte und Lernwelten (BilLe)

Pflicht	Workload	Kreditpunkte	Studiensemester	Dauer	Sprache
	150 h	5 cp	1. Sem., Wintersem.	1 Semester	Deutsch
1.	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbst-	Form
	3.1.1 (P): Interaktive Vorlesung (45 Tln.) 3.1.2/3.1.3 (WP): Seminare (22-23 Tln.)		4 LVS / 45 h	studium	Präsenzveranstaltung, Übung, Exkursion
2.	<p>Qualifikationsziele</p> <p>Die Studierenden gewinnen einen Überblick über die aktuellen Entwicklungen und die Geschichte institutioneller Angebote im Bereich der Tageseinrichtungen für Kinder. Sie können Zusammenhänge gesellschaftlicher Entwicklungen, politischer Diskussionen und der konkreten Ausgestaltung der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung verstehen und reflektieren. Sie setzen sich mit dem Verhältnis von institutioneller Erziehungspraxis zur Perspektive des Kindes auf Bildungsorte und Lernwelten auseinander und reflektieren Möglichkeiten der Verknüpfung von pädagogischen Einrichtungen, Familie und weiterer Lernwelten des Kindes im Kontext neuer Angebotsformen. Sie lernen in unterschiedliche Weise Praxiserkundungen vorzubereiten und auszuwerten.</p> <p>Inhalte/Komponenten des Moduls</p> <ul style="list-style-type: none"> 3.1.1: <i>Vorlesung (P): Aktuelle Entwicklungen im Bereich Tageseinrichtungen für Kinder</i> Inhalte sind Strukturen von Jugendhilfe und Schule in Deutschland und (exemplarisch) international; Angebotsformen für Kinder im Bereich der Jugendhilfe (wie Tageseinrichtungen, Tagespflege etc.) und neue Schwerpunktsetzungen für Tageseinrichtungen nach Pisa und als Folge familienpolitischer Diskussionen. 3.1.2: <i>Seminar (WP): Institutionelle Angebote für Kinder und Familienbildung in ihrer historischen Entwicklung</i> Thema ist die Geschichte der „(Klein-)Kindererziehung“ und Familienbildung im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen. Der Wandel kindlicher und familiärer Lebenswelten und der institutionellen Erziehung werden in ihrer Wechselseitigkeit reflektiert. 3.1.3: <i>Seminar (WP): Bildungsformen und Lernwelten</i> Auf Grundlage des Verständnisses kindlicher Selbstbildung und der Unterscheidung formeller und informeller Bildungsprozesse des Kindes wird pädagogisches Handeln im Kontext formaler und non-formaler Lernsettings (wie Schule, Kita, Familie, etc.) analysiert. Reflektiert werden Verknüpfungsmöglichkeiten formaler und nonformaler Settings. 				
3.	<p>Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr (20 LVS)</p> <p>3.1.1: Rainer Strätz (SPI); 3.1.2 Claus Stieve (KJFE); 3.1.3: Andrea Platte (KJFE)</p>				
4.	<p>Modulverantwortliche/r</p> <p>Rainer Strätz (SPI)</p>				
5.	<p>Verwendbarkeit des Moduls</p> <p>Bachelor Studiengang Pädagogik der Kindheit und Familienbildung</p>				
6.	<p>Teilnahmevoraussetzungen Keine</p>				
7.	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</p> <p>Hausarbeit inkl. Präsentation (Recherche in Praxisfeldern; Vorbereitung und Reflexion einer Einrichtungsexkursion in Kleingruppen), Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.</p>				

3.2 Allgemeine Didaktik der Pädagogik der Kindheit (Did),

inkl. Praxisvorbereitung

Pflicht	Workload	Kreditpunkte	Studiensemester	Dauer	Sprache
	150 h	5 cp	2. Sem.	1 Semester	Deutsch
1. Lehrveranstaltungen 3.2.1 (P): Interaktive Vorlesung (45 Tln.) 3.2.2/3.2.3 (WP): Seminare (22-23 Tln.)			Kontaktzeit 4 LVS / 45 h	Selbststudium 105 h	Form Präsenzveranstaltung, Übung, Ggf. E-Learning
2. Qualifikationsziele Auf Grundlage allgemeiner didaktischer Begriffe lernen die Studierenden, aktuelle Bildungs- und Erziehungskonzepte und ihre Begründungszusammenhänge auf eigenes praktisches Handeln zu beziehen. Sie wissen Bildungspläne der Länder vergleichend zu reflektieren und daraus pädagogische Handlungsfelder zu bestimmen. Aufgrund der unterschiedlichen Ausgangslage der Studierenden (teilweise mit teilweise ohne didaktische Grundkenntnisse) werden anknüpfend am eigenen Kenntnisstand und aufbauend auf eigenen Erfahrungen typische didaktische Handlungssituationen reflektiert. Die Studierenden bereiten zudem eine Einrichtungsanalyse und pädagogische Tätigkeiten innerhalb ihrer Praxisphase vor.					
Inhalte/Komponenten des Moduls <ul style="list-style-type: none"> 3.2.1: <i>Vorlesung (P): Aktuelle Bildungs- und Erziehungskonzepte der Päd. der Kindheit</i> Unterstützt durch Einordnungskriterien werden aktuelle nationale und internationale Konzepte im Elementarbereich und bereichsübergreifend (Kita-Schule) behandelt. 3.2.2/3.2.3: <i>Seminare (WP, gleicher Inhalt): Bildungspläne und Didaktik im pädagogischen Alltag (Praktikumsvorbereitung)</i> U. a. anhand Erfahrungen der Teilnehmer werden unterschiedliche päd. Alltagssituationen und die Interaktion mit dem einzelnen Kind, der Gruppe und mit Eltern reflektiert. Für die erste Praxisphase werden eine Einrichtungsanalyse und Schritte eigenen pädagogischen Handelns vereinbart und vorbereitet (Mittel: Lerntagebuch, Pädagogische Tätigkeiten). 					
3. Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr (20 LVS) 3.2.1: Rainer Strätz (SPI); 3.2.2 Claus Stieve (KJFE); 3.2.3 Andrea Platte (KJFE)					
4. Modulverantwortliche/r Claus Stieve (KJFE)					
5. Verwendbarkeit des Moduls Bachelor Studiengang Pädagogik der Kindheit und Familienbildung					
6. Teilnahmevoraussetzungen Keine					
7. Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Klausur, Hausarbeit (Einrichtungsanalyse während der Praxisphase I) Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.					

3.3 Praxisphase I (Prax I)					
Pflicht	Workload	Kreditpunkte	Studiensemester	Dauer	Sprache
	600 h	20 cp	2. und 3. Sem., i. d. vorlesungsfreien Zeit	2 Semester	Deutsch
1. Praxis/Lehrveranstaltungen	3.3.1 (P): Praxis inkl. Dokumentation 3.3.2/3.3.3 (P): Blockseminar (22-23 Tln.) 3.3.4/3.3.5 (P): Beratungsgruppe (22-23 Tln.) 3.3.6/3.3.7 (P): Blockseminar (22-23 Tln.)		Kontaktzeit 6 LVS / 70 h	Selbststudium 530 h	Form Präsenzveranstaltung, Praktikum, Übung
2. Qualifikationsziele	<p>Die Praxisphase ist verknüpft mit der Vorbereitung und verschiedenen Aufgabenstellungen in den Modulen 2.2 und 3.2 und der weiteren Auswertung in Modul 2.3.</p> <p>Die Studierenden entwickeln und erweitern ihre Fähigkeiten in der Wahrnehmung der Bildungsprozesse von Kindern (im Zusammenhang mit Modul 2.2), der Abstimmung ihres pädagogischen Handelns auf kindliche Lern- und Bildungsformen und der Kommunikation mit Eltern innerhalb pädagogischer Einrichtungen für Kinder. In Zusammenarbeit mit ihren Praxisstellen/-anleiterInnen üben sie sich in der Vorbereitung und Durchführung eigener pädagogischer Tätigkeiten und Projekte mit dem einzelnen Kind, mit Gruppen und/oder Erwachsenen und wissen, darin ihre eigenen Haltungen und Handlungsweisen zu reflektieren. Sie sind in der Lage, die Struktur, Konzeption und Praxis ihrer Praktikumseinrichtung im Kontext der in den Modulen 1.1, 3.1 und 3.2 erarbeiteten Theorien, Konzepte und Kriterien zu analysieren.</p> <p>Inhalte/Komponenten des Moduls</p> <ul style="list-style-type: none"> • 3.3.1 Praxis(P): Pädagogisches Handeln im Kontext professioneller Handlungsabläufe inklusive Dokumentation (WL 530 Std, ca. 12-14 Wochen) • 3.3.2/3.3.3 Blockseminare (WP, gleicher Inhalt): Einführung Praxismodul (1 LVS/ Blockveranstaltung zu Beginn des 2. Semesters mit je 22-23 Tln.) • 3.3.4/3.3.5 Beratungsgruppen (WP, gleicher Inhalt): Persönlichkeitsentwicklung und Reflexion im Kontext sozialer und reflexiver Kompetenzen durch angeleitete kollegiale Beratung (1 LVS in der vorlesungsfreien Zeit zwischen 2. und 3. Semester) • 3.3.6/3.3.7 Blockseminare (WP, gleicher Inhalt): Fachliche Reflexion von professioneller Praxis (4 LVS/ Blockveranstaltung zu Ende des 2. und zu Beginn des 3. Semesters mit je 22-23 Tln.) 				
3. Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr (20 LVS)	3.3.2-3.3.7: Claus Stieve (KJFE); Rainer Strätz (SPI); Andrea Platte (KJFE); Regina Solbach (SPI); Karl Haucke (SPI)				
4. Modulverantwortliche/r	Karl Haucke (SPI)				
5. Verwendbarkeit des Moduls	Bachelor Studiengang Pädagogik der Kindheit und Familienbildung				
6. Teilnahmevoraussetzungen	Keine				
7. Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten	<p>Lerntagebuch, Schriftliche Vorbereitung, Durchführung und Auswertung eigener pädagogischer Tätigkeiten, Praxisbeurteilung durch die Praxisstelle</p> <p>Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.</p>				

3.4 Praxisphase II (Prax II)					
Pflicht	Workload 600 h	Kreditpunkte 20 cp	Studiensemester 4. und 5. Sem, i. d. vorlesungsfreien Zeit	Dauer 2 Semester	Sprache verschieden
1	Praxis/Lehrveranstaltungen 3.4.1 (P) Praxis inkl. Dokumentation 3.4.2/3.4.3 (WP): Blockseminar (22-23 Tln.) 3.4.4/3.4.5 (WP): Blockseminar (22-23 Tln.) 3.4.6 (WP): Beratungsgruppe (22-23 Tln.) Betreuung für Praxis international per E-Mail/Telefon		Kontaktzeit 6 LVS / 70 h	Selbststudium 530 h	Form Präsenzveranstaltung, Praktikum, Übung
2	<p>Qualifikationsziele Die Praxisphase ist verknüpft mit der Vorbereitung und mit verschiedenen Aufgabenstellungen in den Modulen 1.6 und 4.2 und der weiteren Auswertung in Modul 1.7. Im Kontext interkultureller und lebenslagenorientierter Fragestellungen arbeiten sich die Studierenden in Praxisfelder und Methoden der Familienbildung, -beratung, sozialraumorientierten Vernetzung bzw. der expliziten Verbindung von Tageseinrichtungen für Kinder und Familienbildung ein (Familienzentren, Eltern-Kind-Zentren, Early-Excellence etc.). Sie haben Erfahrung z. B. in der Durchführung von Beratungsgesprächen, Kursleitungen, der Zusammenarbeit mit anderen sozialen Diensten sowie der Konzeptionierung eines alltags- und lebensweltorientierten Angebots für Familien und Kinder gesammelt und wissen diese systematisch auszuwerten. Wenn möglich, absolvieren die Studierenden ihre 2. Praxisphase im Ausland. In diesem Zusammenhang lernen sie, die Lebenswelt von Kindern und Familien, die kinder- und familienpolitischen Rahmenbedingungen sowie pädagogisch, didaktische Konzepte im Rahmen ihrer Praxiseinrichtungen zu erfassen und auf ihre im Studium erworbenen wissenschaftlichen Kenntnisse zu beziehen. Sie reflektieren ihnen gewohnte Lebensverhältnisse und Erziehungsnormen im Kontext der Erfahrung anderer kultureller Lebenswelten, Konzepte und Wertesysteme.</p> <p>Inhalte/Komponenten des Moduls</p> <ul style="list-style-type: none"> • 3.4.1 Praxis (P): Pädagogisches Handeln im Kontext professioneller Handlungsabläufe inklusive Dokumentation (WL 530 Std., ca. 12-14 Wochen) • 3.4.2/3.4.3 Blockseminare (WP, gleicher Inhalt): Einführung Praxismodul (1 LVS/ Blockveranstaltung zu Beginn des 2. Semesters mit je 22-23 Tln.) • 3.4.4/3.4.5 Blockseminare zu Beginn und am Ende der Praxisphase (WP, gleicher Inhalt): Fachliche Vorbereitung und Reflexion professioneller Praxis • 3.4.6 Beratungsgruppe (WP, nur für Studierende, die ihre Praxis in Deutschland absolvieren) Professionelle Persönlichkeitsentwicklung und Reflexion im Kontext sozialer und reflexiver Kompetenzen (in der vorlesungsfreien Zeit zwischen 2. und 3. Semester) <p>Für Studierende im Ausland wird eine individuelle Praxisbetreuung per E-Mail und Telefon, Internetforen etc. angeboten.</p>				
4	Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr (20 LVS) 3.4.2-3.4.6: Sigrid Tschöpe-Scheffler (KJFE); Ursula Ebert (IRIS); Martin Verlinden (SPI); Lehrbeauftragte/r				
5	Modulverantwortliche/r Sigrid Tschöpe-Scheffler (KJFE)				
6	Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Päd. der Kindheit und Familienbildung				
7	Teilnahmevoraussetzungen Keine				
8	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Lerntagebuch/ Projekt- bzw. Forschungsarbeit m. Eltern/ Praxisbeurteilung durch die Praxisstelle</p> <p>Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.</p>				



3.5 Konzeption, Evaluation, Qualitätsmanagement I (KeQ I)					
Pflicht	Workload	Kreditpunkte	Studiensemester	Dauer	Sprache
	150 h	5 cp	5. Sem.	1 Semester	Deutsch
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium	Form
	3.5.1 (P): Vorlesung (45 Tln.) 3.5.2/3.5.3 (WP): Seminare (22-23 Tln.) 3.5.4/3.5.5 (WP): Seminare (22-23 Tln.)		4 LVS / 45 h	105 h	Präsenzveranstaltung, Übung, Ggf. E-Learning
2	<p>Qualifikationsziele Die Studierenden kennen Zielsetzung, Nutzen und Bestandteile einer päd. Konzeption für Tageseinrichtungen für Kinder sowie deren rechtlichen und ökonomischen Stellenwert. Sie kennen die Praxis der Entwicklung und Vermittlung einer päd. Konzeption. Sie haben sich in Arbeitsgruppen mit Formulierungsfragen und der handlungsleitenden Funktion einer päd. Konzeption auseinandergesetzt. Die Studierenden begreifen die, z.B. in der Konzeption schriftlich niedergelegten Zielsetzungen und Leitbilder als unverzichtbare Grundlage einer Evaluation. Sie haben Kenntnisse über die Ableitung von Qualitätsindikatoren aus Qualitätsbereichen und -kriterien. Sie können verschiedene Formen und Ebenen von Evaluation unterscheiden und beschreiben und haben differenzierte Kenntnisse über unterschiedliche Evaluationsverfahren.</p> <p>Inhalte des Moduls Profilentwicklung und -beschreibung in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe (Notwendigkeit, rechtl. Grundlagen, Formen zwischen Trägerleitbild und einrichtungsspez. Konzeption)/ Zielsetzung, Nutzen und Bestandteile einer päd. Konzeption/ Praxis der Konzeptionsentwicklung und -vermittlung (Verantwortlichkeiten, Partizipation)/ Konzeptionsentwicklung praktisch: Aspekte einer Konzeption formulieren; Selbstbestätigende Reflexion einer Konzeption; Selbstkritische Reflexion einer Konzeption/ Vielschichtigkeit des Begriffes „Evaluation“ (Qualitätsfeststellung, -entwicklung, -sicherung)/ Das Verhältnis von Dokumentation und Evaluation/ Normierbarkeit, Außen- und Innensicht von päd. Prozessen/ Ergebnismessung päd. Handelns: Kriterien und Indikatoren/ Qualitätskriterien: Kontextabhängigkeit, Minimal-Standards, Best-Practice/ Interne und externe Evaluation/ Prototypen und Typen von Evaluationsverfahren in Tageseinrichtungen für Kinder und Schulen (KES-R; Kronberger Kreis; Pädquis; QUAST; QuaSi; TQ, SEIS; IQUES; QUIGS; QUAST-OGS; CCAS)/ Evaluationsansätze in der Familienbildung- und Beratung (Verbindung zu 4.1 / 4.2)/ Reflexionsgruppe für Studierende, die ihre BA-Thesis in diesen Themenbereichen anfertigen möchten.</p> <p>Komponenten des Moduls 3.5.1 Vorlesung (P): Vorstellung der beiden Themenkomplexe Konzeption und Evaluation 3.5.2/3.5.3 Seminar (WP, gleicher Inhalt): Vertiefung Konzeption 3.5.4/3.5.5 Seminar (WP, gleicher Inhalt): Vertiefung Evaluation Die Seminare laufen zweifach jeweils ein halbes Semester lang (3.5.2/3.5.3: erste Hälfte, 3.5.4/3.5.5: zweite Hälfte), so dass alle Studierenden beide Seminare besuchen.</p>				
4	<p>Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr (6 LVS) 3.5.1: Rainer Strätz (SPI), Herbert Schubert (IMOS); 3.5.2/3.5.3: Regina Solbach (SPI), Karl Hauke (SPI); 3.5.4/3.5.5 Petra Wiedemann (SPI)</p>				
5	Modulverantwortliche/r Rainer Strätz (SPI) bzw. wiss. MitarbeiterIn (SPI)				
6	Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Päd. der Kindheit und Familienbildung				
7	Teilnahmevoraussetzungen Erfolgreiche Teilnahme an den Module 3.1; 3.2; 2.2				
8	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Hausarbeit inkl. Präsentation (zu ausgewählten Fragestellungen in Konzeption und Evaluation) Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.</p>				

3.6 Konzeption, Evaluation, Qualitätsmanagement II (KeQ II)					
Pflicht	Workload	Kreditpunkte	Studiensemester	Dauer	Sprache
	150 h	5 cp	6. Sem.	1 Semester	deutsch
1	Lehrveranstaltungen 3.6.1 (P): Vorlesung (45 Tln.) 3.6.3/3.6.3 (Wp): Seminar (22-23 Tln.)		Kontaktzeit 4 LVS / 45 h	Selbststudium 105 h	Form Präsenzveranstaltung, Übung, Ggf. E-Learning
2	<p>Qualifikationsziele Die Studierenden haben Kenntnisse über die gesellschaftlich angestrebte und rechtlich verankerte Tendenz, sozial wirksame Institutionen kontinuierlicher Qualitätsprüfung zu unterwerfen und die Wege der Sicherung und Weiterentwicklung der erreichten Qualität zu dokumentieren und ihre Wirksamkeit zu überprüfen. Sie haben Kenntnisse über die Zusammenhänge / Abgrenzungen zwischen Dokumentation, Evaluation und Qualitätsmanagement (im Folgenden QM). Sie können verschiedene Qualifizierungsverfahren (QM, Fortbildung, Coaching, Supervision, Personalentwicklung etc.) voneinander abgrenzen und die Unterschiede beschreiben. Sie haben Kenntnisse über nationale und internationale Normsysteme, deren Bedeutung für die Qualitätslenkung sowie deren Instrumente und Kosten. Sie haben schließlich Kenntnisse über die Managementwerkzeuge im QM. Die Studierenden haben entweder die Normreihe DIN EN ISO 9000ff oder ein dialogisch orientiertes QM-Verfahren (z.B. IQUE) probeweise auf einen Prozess mit lebensnahem Bezug angewendet. Die Studierenden sind darauf vorbereitet, die Prinzipien der ständigen Verbesserung, der Leitungsverantwortung und der Partizipation im QM-Prozess in Praxisfeldern umzusetzen.</p> <p>Inhalte des Moduls Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe vor der Notwendigkeit QM-Systeme einzusetzen (Verbindung zu 1.5)/ Qualitätsmanagement (QM) in der Familienbildung und -beratung (Verbindung zu 4.1 / 4.2)/ Dokumentation als Voraussetzung für QM/ QM als Konsequenz aus Evaluation/ QM im Verbund anderer Qualifizierungsverfahren (Fachberatung, Fortbildung, Supervision, Coaching, Personalentwicklung)/ Normsysteme im Abgleich mit explizit dialogischen QM-Verfahren/ Instrumente des QM (Qualitätszirkel, Handbücher, Auditierung, Gütesiegel und Zertifizierung)/ Nationale und internationale Normsysteme als Instrumente der Qualitätslenkung/ Qualitätskosten/ Das Prinzip der ständigen Verbesserung (Kaizen)/ Kultivierung von Qualitätsdenken (z.B. Leitungsverantwortung, Qualitätszirkel)/ Partizipation als originärer Bestandteil von QM/ Managementwerkzeuge im QM</p> <p>Komponenten des Moduls 3.6.1 Vorlesung (P) 3.6.2/3.6.3 Seminare (WP) mit unterschiedlichem Schwerpunkt</p>				
4	Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr (6 LVS) 3.6.1 Rainer Strätz (SPI); 3.6.2 Karl Haucke (SPI); 3.6.3 Petra Wiedemann (SPI)				
5	Modulverantwortliche/r Rainer Strätz (SPI) bzw. wiss. Mitarbeiterin (SPI)				
6	Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Päd. der Kindheit und Familienbildung				
7	Teilnahmevoraussetzungen Erfolgreiche Teilnahme an Modul 3.5				
8	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Klausur Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.</p>				

Professions- und Praxiskompetenz der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung

4

Familienbildung und Sozialraum orientierte Vernetzung

4.1 Zusammenarbeit mit Familie I (Fam I)

Entwicklung einer professionellen Identität in der Familienbildung

Pflicht	Workload	Kreditpunkte	Studiensemester	Dauer	Sprache
	150 h	5 cp	3. Sem.	2 Semester	Deutsch
1. Lehrveranstaltungen			Kontaktzeit	Selbststudium	Form
4.1.1 (P): Interaktive Vorlesung (45 Tln.) 4.1.2/4.1.3 (WP): Seminare (22-23 Tln.)			4 LVS / 45 h	105 h	Präsenzveranstaltung, Übung, Ggf. E-Learning
2. Qualifikationsziele	Die Studierenden lernen lebensweltliche Ressourcen für Familien einzuschätzen und gewinnen Kenntnisse über unterschiedliche Familienformen im historischen Wandel und über Anforderungen und Belastungen in verschiedenen Familienkonstellationen, -phasen und Lebenslagen. Sie lernen ihr eigenes Familienkonzept und ihre Haltung gegenüber Eltern im Kontext wissenschaftlicher Erkenntnisse zu reflektieren. Sie entwickeln in Auseinandersetzung mit differnten eigenen biographischen Mustern und gesellschaftlich normativen Stereotypen eine dialogisch professionelle Haltung gegenüber Eltern und Familien. Sie üben sich in dialogischen Interaktionsformen.				
Inhalte/Komponenten des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> 4.1.1: <i>Interaktive Vorlesung (P): Familie und Gesellschaft</i> Im Kontext gesellschaftlicher Strukturveränderungen werden folgende Inhalte behandelt: Wandel der Familie, Lebensweltliche Ressourcen unterschiedl. Familiensysteme, Erziehungsstilforschung, Elternrecht und Kindeswohl, Geschlechterperspektive Vater/Mutter im gesell. Kontext/ Beziehung zwischen Institutionen und Familie u. a. 4.1.2/4.1.3: <i>Seminare/Übungen (WP, gleicher Inhalt): Familienbilder und prof. Identität</i> Inhalte sind die Analyse von Familienleitbildern und Familienrhetorik im öffentlichen Diskurs, die Entstehung und Ursachenzusammenhänge normativer Leitvorstellungen, der Umgang mit differnten Familienleitbildern, Framing-Theorie und das Einüben einer partizipatorischen und dialogisch, professionellen Haltung auf der Basis anerkennungstheoretischer Konzepte. 				
3. Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr (20 LVS)	4.1.1: Sigrid Tschöpe-Scheffler (KJFE); 4.1.2: Sigrid Tschöpe-Scheffler (KJFE); 4.1.3: Lehrbeauftragte/r				
4. Modulverantwortliche/r	Sigrid Tschöpe-Scheffler (KJFE)				
5. Verwendbarkeit des Moduls	Bachelor Studiengang Pädagogik der Kindheit und Familienbildung				
6. Teilnahmevoraussetzungen	Keine				
7. Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten	Klausur Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.				

4.2 Zusammenarbeit mit Familie II (Fam II)

Erziehungspartnerschaft und Stärkung elterlicher Erziehungskompetenz, inklusive Praxisvorbereitung

Pflicht	Workload	Kreditpunkte	Studiensemester	Dauer	Sprache
	150 h	5 cp	4. Sem.	1 Semester	Deutsch
1.	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium	Form
	4.2.1 (P): Interaktive Vorlesung (45 Tln.) 4.2.2/4.2.3 (WP): Seminare (22-23 Tln.)		4 LVS / 45 h	105 h	Präsenzveranstaltung, Übung, Hospitation
2.	Qualifikationsziele Die Studierenden entwickeln Kompetenzen in Elternberatung, der Leitung von Eltern- und Eltern-Kind-Kursen und der Koordinierung interdisziplinärer Hilfen. Sie lernen präventive Konzepte und Methoden zur Unterstützung elterlicher Erziehungskompetenz einzuschätzen, weiterzuentwickeln und zu vertreten. Sie setzen sich mit sozialraum- und alltagsorientierten Formen der Familienbildung und Eltern-Selbstorganisation im Kontext der Pädagogik der Kindheit auseinander (offene und sozialraumorientierte Familienbildung, Familienzentren). Sie erwerben erste Fähigkeiten, Eltern in der entwicklungsfördernden Gestaltung ihres Familienalltags zu begleiten und kennen Beteiligungsformen von Eltern in Kindertageseinrichtungen, Sozialraum etc. Sie kennen familienbildnerische Institutionen und deren Arbeitsweise und weitere Methoden der Familienbildung.				
	Inhalte/Komponenten des Moduls <ul style="list-style-type: none"> 4.2.1 <i>Interaktive Vorlesung (P): Von der Elternarbeit zur Erziehungspartnerschaft</i> Die Überblicksveranstaltung befasst sich mit historischen Entwicklungslinien und klassischen Feldern institutioneller Familienbildung und mit dem Diskurs zu neuen konzeptionellen Grundlagen (Bestimmung von Bedarfsstrukturen, Interdisziplinäre Zusammenarbeit) sowie aktuellen nationalen und internationalen Konzepten (Elternkurse; Early Excellence; Maison Vertes; Ostapje u. a.). 4.2.2 <i>Seminar (WP): Beratung und Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit ausgewählten Zielgruppen</i> In Übungen, Hospitationen und Fallanalysen werden Konzepte ressourcenorientierter Unterstützung von Eltern, Vätern und Müttern erprobt. 4.2.3 <i>Seminar (WP): Familie im Zentrum – Konzepte ressourcenorientierter, alltagsnaher Unterstützung von Familien</i> In Projektarbeit wird unter sozialraumorientierten Gesichtspunkten das Empowerment von Familien, die Beratung und Familienbildung im Kontext von Familien- bzw. Eltern-Kind-Zentren und kommunaler Vernetzung erforscht (inklusive Hospitationen, Fallanalysen). In beiden Seminaren wird die Durchführung einer Projekt- bzw. Forschungstätigkeit m. Eltern, inkl. schriftl. Vorbereitung und Reflexion innerhalb der Praxisphase vorbereitet. 				
3.	Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr (20 LVS) 4.2.1 Sigrid Tschöpe-Scheffler (KJFE); 4.2.2 Martin Verlinden (SPI); 4.2.3: Ursula Ebert (IRIS), Lehrbeauftragte/r				
4.	Modulverantwortliche/r Sigrid Tschöpe-Scheffler (KJFE)				
5.	Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Pädagogik der Kindheit und Familienbildung				
6.	Teilnahmevoraussetzungen Keine				
7.	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Hausarbeit inkl. Präsentation Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.				

4.3 Wahlpflicht: Familie und Sozialraum

Wahlpflicht	Workload	Kreditpunkte	Studiensemester	Dauer	Sprache
entweder 4.3 oder 5.6	300 h	10 cp	5. und 6. Sem.	2 Semester	Deutsch
1. Lehrveranstaltungen	4.3.1/4.3.2 (WP): Seminar (11-12 Tln.)		Kontaktzeit	Selbststudium	Form
			8 LVS / 90 h	210 h	Präsenzveranstaltung, Übung, Ggf. E-Learning
2. Qualifikationsziele	Die Studierenden haben vertiefte, differenzierte Kenntnisse unterschiedlicher Ansätze der Familienbildung und Sozialraumorientierung. Sie können Forschungsvorhaben zu familienbildnerischem Handeln und zur Sozialraumorientierung im Kontext der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung durchführen. Sie sind in der Lage Konzepte und Methoden für eine präventive, ressourcenorientierte, interdisziplinäre und alltagsnahe Zusammenarbeit mit Familien zu erforschen, umzusetzen und auszuwerten. Sie können selbständig im Team arbeiten und das Gelernte auf eigene Schwerpunkte übertragen.				
Inhalte/Komponenten des Moduls	Die konkreten Inhalte der Seminare werden jedes Jahr neu festgelegt. Sie konzentrieren sich auf spezifische Themenstellungen der Sozialräumlichen Vernetzung und Familienbildung				
	<ul style="list-style-type: none"> • <i>4.3.1 Seminar (WP): Sozialraumanalyse und sozialräumliche Vernetzung</i> In Projektarbeit werden im Sozialraum bestehende Dienste und lokal vorhandene Ressourcen erhoben, ein Infrastrukturkonzept und ein Kooperationsmodell entwickelt und mit Akteuren vor Ort reflektiert und in Ansätzen implementiert. • <i>4.3.2 Seminar (WP): Erforschung, Einübung expl. Methoden und Konzepte der Elternbildung</i> In Zusammenarbeit mit spezifischen Zielgruppen werden Konzepte und Methoden der Elternbildung erforscht, erarbeitet und evaluiert (z. B. Elternbriefe, Öffentlichkeitsarbeit, Beratung, Erziehungs- und Bildungspartnerschaft in Tageseinrichtungen für Kinder, Präventive Angebote zur Krisenbewältigung etc.). In beiden Seminaren: Reflexionsgruppe für Studierende, die Ihren Schwerpunkt bei der BA-Thesis im Feld „Familie und Sozialraum“ legen möchten. 				
3. Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr (20 LVS)	4.3.1: Sigrid Tschöpe-Scheffler (KJFE); 4.3.2: Herbert Schubert (IMOS)				
4. Modulverantwortliche/r	Sigrid Tschöpe-Scheffler (KJFE)				
5. Verwendbarkeit des Moduls	Bachelor Studiengang Pädagogik der Kindheit und Familienbildung				
6. Teilnahmevoraussetzungen	Erfolgreiche Teilnahme an den Modulen 2.4, 4.1 und 4.2				
7. Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten	Schriftliche Projektarbeit inkl. Präsentation (in Gruppen mit erkennbarem Eigenanteil) Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.				

Professions- und Praxiskompetenz der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung

5 Pädagogisches Handeln im Kontext kindlicher Bildungsprozesse



5.1 Bildungszugänge/Bildungsbereiche, Einführung I

Wahlpflicht	Workload	Kreditpunkte	Studiensemester	Dauer	Sprache
	150	5 cp	1.-2. Sem.	2 Semester	Deutsch
1.	Lehrveranstaltungen 5.1.1 Bildungszugang/-bereich Bewegung 5.1.2 Bildungszugang Spiel 5.1.3 Bildungszugang/-bereich Gesundheit 5.1.4 Bildungszugang/-bereich Medien 5.1.5 Bildungsbereich Natur/Math. Denken 5.1.6 Bildungszugang/-bereich Kunst 5.1.7 Bildungszugang/-bereich Musik 5.1.8 Bildungszugang/-bereich variabel		Kontaktzeit 4 LVS / 45 h	Selbststudium 105	Form Präsenzveranstaltung, Ggf. E-Learning
2.	Qualifikationsziele Die Studierenden verfügen über theoretische und praxisbezogene Grundlagenkenntnisse zu verschiedenen Bildungszugängen von Kindern und zu verschiedenen Bildungsbereichen der kindheitspädagogischen Didaktik. Sie können die Bedeutung einzelner Zugänge und Bereiche für kindliche Bildungs- und Entwicklungsprozesse insgesamt einschätzen. Sie haben allgemeine und systematische Kenntnisse bildungstheoretischer Grundlagen der Bildungsbereiche, der Beschreibung der Bereiche in einzelnen Bildungsplänen und jeweils grundlegender didaktischer Ansätze. Sie können die Bildungsbereiche im Rahmen der allgemeinen Didaktik, im Zusammenhang mit anderen Bildungsbereichen und im Rahmen curricularer Fragestellungen verorten und kritisch reflektieren. Komponenten/Inhalte des Moduls Die Studierenden sind verpflichtet an allen Seminaren im Laufe von vier Semestern teilzunehmen. Die Seminare enthalten sowohl Vorlesungsanteile wie auch beispielhafte Möglichkeiten anschaulicher Selbsterfahrung bzw. des Sich-Erprobens in den einzelnen Bildungsbereichen. <ul style="list-style-type: none"> • 5.1.1 (WP) Seminar: Bildungszugang/-bereich Bewegung – Leiblich-Motorische Entwicklung und Bewegungsdidaktik in der Pädagogik der Kindheit • 5.1.2 (WP) Seminar: Bildungszugang Spiel – Einführung in Spieltheorie/Spielformen/Didaktik des Spiels • 5.1.3 (WP) Seminar: Bildungszugang/-bereich Gesundheit – Einführung in die Förderung der körperlichen und psychosozialen Gesundheit im Kindesalter/Bedeutung der Gesundheit als Bildungsbereich und entsprechender didaktischer Konzepte • 5.1.4 (WP) Seminar: Bildungsbereich Medien – Einführung in Medienerfahrungen von Kindern und Familien/Medienpädagogik/Medienkompetenz und ausgewählte mediendidaktische Ansätze • 5.1.5 (WP) Seminar: Bildungsbereich Natur/Math. Denken – Zugänge zu Natur, Naturwissenschaft und Mathematik im Elementarbereich, theoretische und didaktische Grundlagen. • 5.1.6 (WP) Seminar: Bildungszugang/-bereich Kunst – Einführung in künstlerisch-ästhetische Bildungszugänge von Kindern und die Spezifik ihrer gestalterischen Ausdrucksweisen. Praxis, Theorie und Didaktik ästhetischer Bildung in der Pädagogik der Kindheit unter Berücksichtigung des Bezugsfelds Kunst • 5.1.7 (WP) Seminar: Bildungszugang/-bereich Musik – Anfänge musikalischer Bildung und Entwicklung bei Kindern, Einführung in die Theorie und Didaktik musikalische Gestaltungsprozesse mit Kindern • 5.1.8 (WP) Seminar: Bildungszugang/-bereich variabel – Einführungen in Grundlagen und didaktische Ansätze von jährlich neu festzulegenden Bildungsbereichen, wie z. B. Philosophie mit Kindern, Religionspädagogik oder anderes 				
3.	Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr (11 LVS) 5.1.1: Andrea Platte (KJFE); 5.1.2: Claus Stieve (KJFE); 5.1.3: Imke Niebaum (KJFE); 5.1.4: Angela Tillmann (IMM); 5.1.5 Rainer Strätz (SPI); 5.1.6 Marion Kußmaul (KJFE); 5.1.7 Andrea Platte (KJFE); 5.1.8 N.N. (Lehrbeauftragte)				
4.	Modulverantwortliche/r Rainer Strätz (SPI)				
5.	Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Päd. der Kindheit und Familienbildung				
6.	Teilnahmevoraussetzungen Keine				
7.	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Protokolle und Klausur oder Hausarbeit, regelmäßige Teilnahme Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.				



5.2 Bildungszugänge/Bildungsbereiche, Einführung II

Wahlpflicht	Workload	Kreditpunkte	Studiensemester	Dauer	Sprache
	150 h	5 cp	3.-4. Sem.	2 Semester	Deutsch
8. Lehrveranstaltungen 5.2.1 Bildungszugang/-bereich Bewegung 5.2.2 Bildungszugang Spiel 5.2.3 Bildungszugang/-bereich Gesundheit 5.2.4 Bildungszugang/-bereich Medien 5.2.5 Bildungsbereich Natur/Math. Denken 5.2.6 Bildungszugang/-bereich Kunst 5.2.7 Bildungszugang/-bereich Musik 5.2.8 Bildungszugang/-bereich variabel			Kontaktzeit 4 LVS / 45 h	Selbststudium 105	Form Präsenzveranstaltung, Übung, Ggf. E-Learning
9. Qualifikationsziele Die Studierenden verfügen über theoretische und praktische Grundlagenkenntnisse zu verschiedenen Bildungszugängen von Kindern und zu verschiedenen Bildungsbereichen. Sie können die Bedeutung einzelner Zugänge und Bereiche für kindliche Bildungs- und Entwicklungsprozesse insgesamt einschätzen. Sie haben allgemeine und systematische Kenntnisse bildungstheoretischer Grundlagen der einzelnen Bildungsbereiche, der Beschreibung der Bereiche in einzelnen Bildungsplänen und jeweils grundlegender didaktischer Ansätze. Sie können die Bildungsbereiche im Rahmen der allgemeinen Didaktik, im Zusammenhang mit anderen Bildungsbereichen und im Rahmen curricularer Fragestellungen verorten und kritisch reflektieren.					
Komponenten/Inhalte des Moduls Die Studierenden sind verpflichtet an allen Seminaren im Laufe von vier Semestern teilzunehmen. Die Seminare enthalten sowohl Vorlesungsanteile wie auch beispielhafte Möglichkeiten anschaulicher Selbsterfahrung bzw. des Sich-Erprobens in den einzelnen Bildungsbereichen.					
<ul style="list-style-type: none"> • 5.2.1 (WP) Seminar: Bildungszugang/-bereich Bewegung – Leiblich-Motorische Entwicklung und Bewegungsdidaktik in der Pädagogik der Kindheit • 5.2.2 (WP) Seminar: Bildungszugang Spiel – Einführung in Spieltheorie/Spielformen/Didaktik des Spiels • 5.2.3 (WP) Seminar: Bildungszugang/-bereich Gesundheit – Einführung in die Förderung der körperlichen und psychosozialen Gesundheit im Kindesalter/Bedeutung der Gesundheit als Bildungsbereich und entsprechender didaktischer Konzepte • 5.2.4 (WP) Seminar: Bildungsbereich Medien – Einführung in Medienerfahrungen von Kindern und Familien/Medienpädagogik/Medienkompetenz und ausgewählte mediendidaktische Ansätze • 5.2.5 (WP) Seminar: Bildungsbereich Natur/Math. Denken – Zugänge zu Natur, Naturwissenschaft und Mathematik im Elementarbereich, theoretische und didaktische Grundlagen • 5.2.6 (WP) Seminar: Bildungszugang/-bereich Kunst – Einführung in künstlerisch-ästhetische Bildungszugänge von Kindern und die Spezifik ihrer gestalterischen Ausdrucksweisen. Praxis, Theorie und Didaktik ästhetischer Bildung in der Pädagogik der Kindheit unter Berücksichtigung des Bezugsfelds Kunst • 5.2.7 (WP) Seminar: Bildungszugang/-bereich Musik – Anfänge musikalischer Bildung und Entwicklung bei Kindern, Einführung in die Theorie und Didaktik musikalische Gestaltungsprozesse mit Kinder • 5.2.8 (WP) Seminar: Bildungszugang/-bereich variabel – Einführungen in Grundlagen und didaktische Ansätze von jährlich neu festzulegenden Bildungsbereichen, wie z. B. Philosophie mit Kindern, Religionspädagogik oder anderes 					
10. Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr (11 LVS) 5.1.1: Andrea Platte (KJFE); 5.1.2: Claus Stieve (KJFE); 5.1.3.; Imke Niebaum (KJFE); 5.1.4: Angela Tillmann (IMM); 5.1.5 Rainer Strätz (SPI); 5.1.6 Marion Kußmaul (KJFE); 5.1.7 Andrea Platte (KJFE); 5.1.8 N.N. (Lehrbeauftragte)					
11. Modulverantwortliche/r Rainer Strätz (SPI)					
12. Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Päd. der Kindheit und Familienbildung					
13. Teilnahmevoraussetzungen Keine					
14. Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Protokolle und Klausur oder Hausarbeit, regelmäßige Teilnahme (Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.					



5.3 Bildungswerkstatt I

Wahlpflicht	Workload 150 h	Kreditpunkte 5 cp	Studiensemester 1.-2. Sem. Beginn: Wintersemester	Dauer 2 Semester	Sprache Deutsch
1. Lehrveranstaltungen 5.3.1, 5.3.2, 5.3.3, 5.3.4 Werkstatt (je 22-25 Tn)		Kontaktzeit 6 LVS / 67,5 h	Selbststudium 82,5 h	Form Präsenzveranstaltung, Übung, Ggf. E-Learning	
2. Qualifikationsziele Die Bildungswerkstatt ermöglicht, neben der Einführung in die verschiedenen Bildungszugänge/bereiche in den Modulen 5.1 und 5.2 in einzelnen wählbaren bildungsdidaktischen Themenstellungen vertiefend Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben. Die Themenstellungen können sich dabei auf einzelne Bildungsbereiche oder auf das Zusammenspiel verschiedener Bildungszugänge und -bereiche beziehen. Die Studierenden werden über erfahrungsorientierte, experimentelle Praxis und durch theoriegeleitete Auseinandersetzungen für heterogene Wahrnehmungsverläufe, individuelle Ausdrucksformen und ambivalente Bildungszugänge von Kindern und Erwachsenen sensibilisiert. Sie lernen, unter Berücksichtigung kindlichen Bildungshandelns sowie individueller, familialer, kultureller und gesellschaftlicher Entwicklungen die Vielfalt an Lernwegen und Bildungsverläufen sowie deren Bedeutung für die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Inhalten zu erkennen und deren Relevanz für didaktisches Handeln einzuschätzen. Die Studierenden können bildungsbereichsspezifische Theoriefelder, Aussagen der Bildungspläne, unterschiedliche Bezugswissenschaften und didaktische Ansätze theoriegeleitet und praxisbezogen miteinander verknüpfen. Sie entwickeln darauf aufbauend bildungsdidaktische Handlungskonzepte und setzen diese im Rahmen anwendungsbezogener Projekte um. Sie können das Wechselverhältnis pädagogischer Handlungsprinzipien wie Planung, Instruktion und Offenheit einschätzen und gewinnen im Rahmen der beispielhaften Projekte didaktische Fertigkeiten entsprechender Gestaltung, um in bildungsdidaktischen Praxisfeldern der Pädagogik der Kindheit handlungsfähig zu werden oder ihre Handlungsfähigkeit weiter auszubilden.					
Komponenten/Inhalte des Moduls Die Bildungswerkstätten a-d stehen gleichermaßen Studierenden des 1. Semesters (für Modul 5.3) und Studierenden des 3. Semesters (für Modul 5.4) offen. Jede(r) Studierende wählt im 1. Semester eine der vier Bildungswerkstätten a-d, im 3. Semester eine andere. Die Bildungswerkstätten erstrecken sich über jeweils zwei Semester und sind als Projekte forschenden Lehrens und Lernens angelegt. Sie sind inhaltlich unterschiedlich ausgerichtet, stehen jedoch miteinander im Austausch. Die genaue Themenstellung der einzelnen Werkstätten wird jährlich neu entschieden. Je nach Vereinbarung in einzelnen Seminarprojekten arbeiten die Studierenden u. U. in gecoachten Arbeitsgruppen im Rahmen der Selbststudienzeit in entsprechenden Werkstatträumen der Hochschule. <ul style="list-style-type: none"> • 5.3.1: Seminar: (WP) Bildungswerkstatt a • 5.3.2: Seminar: (WP) Bildungswerkstatt b • 5.3.3: Seminar: (WP) Bildungswerkstatt c • 5.3.4: Seminar: (WP) Bildungswerkstatt d 					
3. Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr (34 LVS) 5.3.1 – 5.3.4: Marion Kußmaul (KJFE), Andrea Platte (KJFE), Claus Stieve (KJFE), Rainer Strätz (SPI), Petra Wiedemann (SPI), Angela Tillmann (IMM)					
4. Modulverantwortliche/r Andrea Platte (KJFE)					
5. Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Päd. der Kindheit und Familienbildung					
6. Teilnahmevoraussetzungen Keine					
7. Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Studienarbeit: Schriftliche Ausarbeitung eines Theorie-Praxis-Projekts, regelmäßige Teilnahme Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden von dem Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden festgelegt und dem Prüfungsausschuss mitgeteilt.					

5.4 Bildungswerkstatt II

Wahlpflicht	Workload 150 h	Kreditpunkte 5 cp	Studiensemester 3.– 4. Sem. Beginn: Wintersemester	Dauer 2 Semester	Sprache Deutsch
8. Lehrveranstaltungen 5.4.1, 5.4.2, 5.4.3, 5.4.4 Werkstatt (je 22-25 Tn)			Kontaktzeit 6 LVS / 67,5 h	Selbststudium 82, 5 h	Form Präsenzveranstaltung, Übung, Ggf. E-Learning
9. Qualifikationsziele					
<p>Die Bildungswerkstatt ermöglicht, neben der Einführung in die verschiedenen Bildungszugänge/bereiche in den Modulen 5.1 und 5.2 in einzelnen wählbaren bildungsdidaktischen Themenstellungen vertiefend Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben. Die Themenstellungen können sich dabei auf einzelne Bildungsbereiche oder auf das Zusammenspiel verschiedener Bildungszugänge und -bereiche beziehen.</p> <p>Die Studierenden werden über erfahrungsorientierte, experimentelle Praxis und durch theoriegeleitete Auseinandersetzungen für heterogene Wahrnehmungsverläufe, individuelle Ausdrucksformen und ambivalente Bildungszugänge von Kindern und Erwachsenen sensibilisiert. Sie lernen, unter Berücksichtigung kindlichen Bildungshandelns sowie individueller, familialer, kultureller und gesellschaftlicher Entwicklungen die Vielfalt an Lernwegen und Bildungsverläufen sowie deren Bedeutung für die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Inhalten zu erkennen und deren Relevanz für didaktisches Handeln einzuschätzen. Die Studierenden können bildungsbereichspezifische Theoriefelder, Aussagen der Bildungspläne, unterschiedliche Bezugswissenschaften und didaktische Ansätze theoriegeleitet und praxisbezogen miteinander verknüpfen. Sie entwickeln darauf aufbauend bildungsdidaktische Handlungskonzepte und setzen diese im Rahmen anwendungsbezogener Projekte um. Sie können das Wechselverhältnis pädagogischer Handlungsprinzipien wie Planung, Instruktion und Offenheit einschätzen und gewinnen im Rahmen der beispielhaften Projekte didaktische Fertigkeiten entsprechender Gestaltung, um in bildungsdidaktischen Praxisfeldern der Pädagogik der Kindheit handlungsfähig zu werden oder ihre Handlungsfähigkeit weiter auszubilden.</p>					
Komponenten/Inhalte des Moduls					
<p>Die Bildungswerkstätten a-d stehen gleichermaßen Studierenden des 1. Semesters (für Modul 5.3) und Studierenden des 3. Semesters (für Modul 5.4) offen. Jede(r) Studierende wählt im 1. Semester eine der vier Bildungswerkstätten a-d, im 3. Semester eine andere. Die Bildungswerkstätten erstrecken sich über jeweils zwei Semester und sind als Projekte forschenden Lehrens und Lernens angelegt. Sie sind inhaltlich unterschiedlich ausgerichtet, stehen jedoch miteinander im Austausch. Die genaue Themenstellung der einzelnen Werkstätten wird jährlich neu entschieden. Je nach Vereinbarung in einzelnen Seminarprojekten arbeiten die Studierenden u. U. in gecoachten Arbeitsgruppen im Rahmen der Selbststudienzeit in entsprechenden Werkstatträumen der Hochschule.</p> <ul style="list-style-type: none"> • 5.4.1: Seminar: (WP) Bildungswerkstatt a • 5.4.2: Seminar: (WP) Bildungswerkstatt b • 5.4.3: Seminar: (WP) Bildungswerkstatt c • 5.4.4: Seminar: (WP) Bildungswerkstatt d 					
10. Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr (34 LVS)					
5.4.1 – 5.4.4: Marion Kußmaul (KJFE), Andrea Platte (KJFE), Claus Stieve (KJFE), Rainer Strätz (SPI), Petra Wiedemann (SPI), Angela Tillmann (IMM)					
11. Modulverantwortliche/r Andrea Platte (KJFE)					
12. Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Päd. der Kindheit und Familienbildung					
13. Teilnahmevoraussetzungen Keine					
14. Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten					
<p>Studienarbeit: Schriftliche Ausarbeitung eines Theorie-Praxis-Projekts, regelmäßige Teilnahme</p> <p>Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden von dem Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden festgelegt und dem Prüfungsausschuss mitgeteilt.</p>					

5.5 Bildungsbereich Sprache/Literacy

Pflicht	Workload	Kreditpunkte	Studiensemester	Dauer	Sprache
	150 h	5 cp	2. Sem.	1 Semester	Deutsch
1.	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium	Form
	5.5.1 (P) Interaktive Vorlesung (45 Tln.) 5.5.2/5.5.3 (WP) Seminar (22-23 Tln.)		4 LVS / 45 h	105 h	Präsenzveranstaltung, Seminar, Ggf. E-Learning
2.	Qualifikationsziele				
	<p>Die Studierenden verfügen über ein grundlegendes Wissen der Spracherwerbsprozesse von Kindern auf Grundlage des aktuellen Forschungsstandes. Sie erwerben Kenntnisse über die „normalen“ Entwicklungen innerhalb der ersten Lebensjahre, aber auch über Sprachentwicklungsverzögerungen und –störungen. Sie gewinnen für sich Ansätze zu einem angemessenen sprachpädagogischen Handeln.</p> <p>Die Studierenden verstehen Sprachförderung umfassend als Querschnittsaufgabe in allen Bereichen der Bildungs- und Erziehungsarbeit. Sie sind mit Formen und Methoden der Sprachförderung im Alltag vertraut, kennen aber auch Chancen (und Probleme) spezieller Materialien und „Programme“ z.B. für Kinder mit besonderem Förderbedarf. Sie können mit den besonderen Herausforderungen umgehen, die mit Mehrsprachigkeit verbunden sind. Die Studierenden wissen um das Interesse, das Kinder von klein auf für Schriftzeichen und andere Symbole bzw. Symbolsysteme zeigen und um die Kompetenzen, die sie im Umgang damit schrittweise erweitern. Die Studierenden kennen unterschiedl. Instrumente zur Beobachtung, Diagnose und Dokumentation des Sprachverhaltens von Kindern und deren Nutzungsmöglichkeiten für die Gestaltung und Verbesserung der päd. Arbeit.</p>				
	Inhalte/Komponenten des Moduls				
	<ul style="list-style-type: none"> • 5.5.1 Interaktive Vorlesung (P): Sprachentwicklung Thema ist, die kindlichen Spracherwerbsprozesse (linguistisch, soziologisch und psychologisch) näher zu beleuchten und die derzeit aktuellen Kenntnisse zu vermitteln. Neben dem begrifflichen Rüstzeug wird es immer auch um Modelle für das sprachpädagogische Handeln gehen. • 5.5.2/5.5.2 Seminare (WP, gleicher Inhalt): Sprachförderung/Sprachstandsfeststellung im Elementarbereich Inhalte: Integration der Sprachförderung in das Gesamtkonzept der Einrichtung/ Sprachförderung als Querschnittsaufgabe in allen Bildungsbereichen/ Sprachförderung im Alltag/ Spezielle Materialien zur Sprachförderung – Chancen und Probleme/ „Literacy“ – Schriftsprachkompetenzen von Anfang an/ Sprachförderung und Mehrsprachigkeit/ Beobachtung, Diagnose, Dokumentation und Reflexion des sprachlichen Verhaltens von Kindern/ Konzepte einer zusätzlichen Sprachförderung von Kindern mit besonderem Förderbedarf. 				
3.	Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr (20 LVS)				
	5.5.1: Winfred Kaminski (IMM); 5.5.2, 5.5.3: Rainer Strätz (SPI)				
4.	Modulverantwortliche/r Winfred Kaminski (IMM)				
5.	Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Päd. der Kindheit und Familienbildung				
6.	Teilnahmevoraussetzungen Keine				
7.	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten				
	<p>Hausarbeit inkl. Präsentation oder Projektarbeit (schriftl. Vorbereitung, Durchführung und Auswertung einer praktischen Übung)</p> <p>Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.</p>				

5.6 Bildungspraxis, Bildungsforschung

Wahlpflicht	Workload	Kreditpunkte	Studiensemester	Dauer	Sprache
Entweder 4.3 oder 5.6	300 h	10 cp	5. und 6. Sem.	2 Semester	Deutsch
1. Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium	Form	
5.6.1/ 5.6.2 (WP) Seminar (11-12 Tln.)		8 LVS / 90 h	210 h	Präsenzveranstaltung, Übung, Ggf. E-Learning	
2. Qualifikationsziele					
Die Studierenden haben vertiefte, differenzierte Kenntnisse unterschiedlicher didaktischer Ansätze zur Stärkung kindlicher Bildungsprozesse. Sie können Forschungsvorhaben zu didaktischem Handeln und zur Interaktion zwischen Erziehendem und Kind in Kooperation mit Einrichtungen der Pädagogik der Kindheit durchführen. Sie sind in der Lage Konzepte und Methoden für ein integriertes Bildungshandeln, das die Selbstbildungsprozesse von Kindern stärkt und auf Beobachtung und Dokumentation aufbaut, zu erforschen, umzusetzen und auszuwerten. Sie können selbstständig im Team arbeiten und das Gelernte auf eigene Schwerpunkte übertragen.					
Inhalte/Komponenten des Moduls					
<ul style="list-style-type: none"> 5.6.1 und 5.6.2 Seminar (WP): Die konkreten Themen der Seminare werden jedes Jahr neu festgelegt. Sie konzentrieren sich auf ausgewählte Themen zur Stärkung kindlicher Bildungsprozesse (Z. B. Spiel- und Lernwelten mit Kindern entwickeln, Sprachförderung, Pädagogik für 0-3 Jährige, Übergang Kita-Grundschule, Bildungsfördernde Interaktion mit Kindern gestalten, etc.). <p>Inhalte der Seminare (aufbauend auf erlernten Kompetenzen in Beobachtung und Dokumentation):</p> <ul style="list-style-type: none"> Differenzierung theoretischer Kenntnisse in ausgewählten Bildungsbereichen unter besonderer Berücksichtigung aktueller fachlicher und politischer Diskussionen. Differenzierung und Vertiefung der Kenntnisse zu bildungsdidaktischen Konzepten, die Selbstbildungsprozesse von Kindern unterstützen (z. B. Projektarbeit in der Reggio-Pädagogik, Kindzentrierung und Ansätze der Freinet-Pädagogik etc.) Planung, Durchführung und Auswertung eigener Praxis- oder Forschungsprojekte (Handlungs- und Feldforschung) in Integration ausgewählter Bildungsbereiche (Gruppenarbeit). Reflexionsgruppe für Studierende, die Ihren Schwerpunkt bei der BA-Thesis im Feld „Stärkung kindlicher Bildungsprozesse, Bildungsforschung“ legen möchten. 					
3. Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr (20 LVS)					
5.6.1: Claus Stieve (KJFE); 5.6.2 Rainer Strätz (SPI); Andrea Platte (KJFE); Marion Kußmaul (KJFE)					
4. Modulverantwortliche/r Marion Kußmaul (KJFE)					
5. Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Pädagogik der Kindheit und Familienbildung					
6. Teilnahmevoraussetzungen					
Erfolgreiche Teilnahme an den Modulen 2.2-2.4; 3.2 und mindestens zwei der Module 5.1-5.5					
7. Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten					
Schriftliche Projektarbeit inkl. Präsentation (in Gruppen mit erkennbarem Eigenanteil) Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.					

Abkürzungsverzeichnis

B. A.	Bachelor of Arts
BA	Bachelor
cp	credit points
ECTS	European Credit Transfer and Accumulations System
h	s. Std.
HRG	Hochschulrahmengesetz
IFG	Institut für Geschlechterstudien
IMM	Institut für Medienforschung und Medienpädagogik
IMOS	Institut für angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit
Interkult	Institut für interkulturelle Bildung und Entwicklung
IRIS	Institut für die Wissenschaft der Sozialen Arbeit
ISR	Institut für Soziales Recht
KJFE	Institut für Kindheit, Jugend, Familie und Erwachsene
LVS	Lehrveranstaltungsstunde
P	Pflichtfächer
Sem.	Semester
SH, SJ	Studienhalbjahr, Studienjahr
Std.	Stunde (Zeichen: h)
VA	Veranstaltung
WP	Wahlpflichtfächer
WL	Workload

Glossar

Aufbaumodul	Module, die den Besuch eines Grundmoduls voraussetzen, in der Regel Module des zweiten Studienabschnitts (5. – 6. Semester)
Bachelor of Arts	Abschlussbezeichnung in den Geistes- und Sozialwissenschaften (für drei- und vierjährige Bachelorstudiengänge werden keine unterschiedlichen Grade vergeben)
Bachelor-Studiengang	Ein Bachelor-Studiengang ist gemäß § 19 Abs. 2 HRG ein grundständiges wissenschaftliches Studium, das zu einem ersten berufsqualifizierenden Abschluss führt. Er muss so angelegt sein, dass er zur Anwendung von wissenschaftlichen Methoden des Faches befähigt und mit der Vermittlung einer fachlichen Systematik eine fachorientierte Grundlegung für eine spätere berufliche Tätigkeit bereitstellt.
Bachelorthesis	Die Bachelorthesis oder Bachelorarbeit ist eine selbständig erarbeitete und verfasste wissenschaftliche Arbeit, welche die im Studium erworbenen wissenschaftlichen Qualifikationen in der Anwendung dokumentieren soll.
credit points	Quantitative Maßeinheit für den Studienaufwand. Sie werden auch als Leistungs- / Kredit- / Bonuspunkte bezeichnet. Die Qualität der Leistung wird weiterhin gesondert durch Noten festgehalten. Ein cp entspricht einer stud. Workload von 30 Arbeitsstunden.
Dekan	Vorsteher / Leiter einer Fakultät bzw. eines Fachbereichs innerhalb der Hochschule
Diploma Supplement	Ein Dokument, das alle den Abschluss-Titel erläuternden, für den Berufszugang wichtigen Informationen zum Studiengang und zu den erworbenen Qualifikationen enthält.
ECTS	Das ECTS (European Credit Transfer and Accumulations System) ist ein Währungssystem für den Studienaufwand der Studierenden.
E-Learning	E-Learning findet statt, wenn Lernprozesse in Szenarien ablaufen, in denen gezielt multimediale und (tele-) kommunikative Technologien integriert sind.
Fakultät	Abteilung einer Hochschule mit zusammengehörenden Wissenschaftsgebieten.
Feldforschung	Empirische Forschungsmethode, bei der Daten im natürlichen Feld (Lebenssituation) der Versuchspersonen gesammelt werden.
Grundmodul	Einführungsmodule, die nicht die Teilnahme eines vorherigen Moduls voraussetzen, in der Regel im 1.-4. Semester.
Hausarbeit	Die Hausarbeit oder Studienarbeit ist eine wissenschaftliche Arbeit, in der theoretische Grundlagen erörtert und erarbeitet werden.

Interaktive Vorlesung	Vorlesung mit integrierten Seminaranteilen, Arbeitsgruppen etc.
Internationalisierung und Mobilität	Die Umstellung auf die international gebräuchlichen Abschlussgrade fördert die Mobilität der Studierenden, indem die Anerkennung von Studienleistungen oder ein Studienwechsel innerhalb Deutschlands und im Ausland oder eine Bewerbung auf dem internationalen Arbeitsmarkt erleichtert wird. Es werden ebenfalls deutsche Studienangebote für Studierende aus dem Ausland transparenter und attraktiver und umgekehrt.
Kontaktzeit	Zeit, in der Lehrende und Studierende während eines Moduls direkten fachlichen Kontakt haben (in Vorlesungen, Seminaren, Sprechstunde etc.).
Lernumgebung	räumliche, zeitliche, personelle und instrumentelle Bedingungen, in die ein Lernprozess eingebettet ist.
Mentoren	Ratgeber aus dem Kreis der Lehrenden, denen Tutoren zugeordnet sind.
Modul	Unter einem Modul ist eine thematisch und zeitlich abgerundete, in sich geschlossene Studieneinheit zu verstehen, die zu einer auf das jeweilige Studienziel bezogenen Teilqualifikation führt. Ein Modul besteht aus mindestens zwei inhaltlich aufeinander abgestimmten Lehrveranstaltungen eines Semesters oder eines Studienjahres und wird mit Prüfungen abgeschlossen, auf deren Grundlage Leistungspunkte vergeben werden. Module müssen qualitativ (Inhalte) und quantitativ (Arbeitsaufwand und zu vergebende Leistungspunkte) beschreibbar sein.
Modularisierung	Zusammensetzung eines Studiengangs aus unterschiedlich kombinierten Modulen.
Modulbeschreibung	Benennung, Qualifikationsziele, Ablauf, Rahmenbedingungen und Inhalt eines Moduls.
Modulhandbuch	Das Modulhandbuch umfasst alle Modulbeschreibungen eines Studienganges und dient als Begleiter durch das gesamte Studium. Es ist ein Instrument zur Schaffung von Transparenz.
Präsenzveranstaltung	Veranstaltung mit Anwesenheitspflicht
Präsenzzeiten	Anwesenheitszeiten
Projektarbeit	Mit der Projektarbeit soll den Studierenden ermöglicht werden, komplexe Probleme in Gruppen kritisch zu analysieren und gemeinsame Lösungen zu erarbeiten.
Schlüsselqualifikationen	Schlüsselqualifikationen sind fachübergreifende Qualifikationen. Hierunter fallen u. a. methodische Qualifikationen (Arbeitsmethoden) und soziale Qualifikationen (Kommunikations- und Teamfähigkeit).

Selbststudium	Studium außerhalb der Veranstaltungen (im Umfang modulspezifisch als best. Teil der Workload definiert).
Semester	Studienhalbjahr
Teilmodul	Komponenten eines Moduls
Tutoren	Studierende höherer Semester, die Studienanfänger betreuen.
Wahlpflichtfach	Pflichtfach, das aus einem festgeschriebenen Katalog von Fächern ausgewählt werden muss.
Workload	Arbeitsaufwand, der insgesamt zum Abschluss eines Moduls erbracht werden muss.